

KURSHEFT EPHESER

LEKTIONEN 1–12



COMMUNITY
BIBLE STUDY

DEUTSCHLAND | SCHWEIZ | ÖSTERREICH



Willkommen bei CBS!

CBS Deutschland, Schweiz und Österreich ist ein Teil von CBS International. CBSI ist eine weltweite, überkonfessionelle Bewegung mit dem Ziel, Menschen Zugang zu Gottes Wort zu ermöglichen und Wachstum im Glauben zu fördern. Dazu dienen fünf Elemente:



Persönliches Bibelstudium

Selbst die Bibel lesen ist die Grundlage. Die Fragen im Kursheft regen an, in Gottes Wort zu forschen. Dies führt in die Tiefe und gibt Verständnis und Kraft.



Austausch in der Gruppe

Der Gruppenaustausch ist anregend und tiefeschürfend. Durch den Beitrag der anderen kann die persönliche Sicht erweitert werden. Das Teilen der eigenen Entdeckungen löst Freude aus. Zusammen Lernen ist befruchtend.



Schlusswort

Die praktische Anwendung für den Alltag, eine Fokussierung auf die Kernaussagen und das Gebet am Schluss des Austausches dürfen nicht fehlen.



Kommentar

Der Kommentar im Kursheft zeigt historische und kulturelle Hintergründe und schafft auch einen Bezug zur Gegenwart.



Gemeinschaft

Zusammen Gottes Wort lesen und darüber austauschen fördert gute und verlässliche Freundschaften, in denen auch das Gebet füreinander einen Platz hat. Zudem unterstützt die Gemeinschaft geistliches Wachstum und ermutigt, den Glauben im Alltag zu leben.



Die Menschen und Probleme in Ephesus

Einleitung

Paulus schrieb den Epheserbrief vor etwa 2000 Jahren, aber seine Botschaft ist auch heute noch aktuell und relevant für uns. Die Menschen, die im ersten Jahrhundert im Römischen Reich lebten, hatten mit ethnischen und klassenbezogenen Spaltungen zu kämpfen. Die Gesellschaft verlor ihre moralischen Werte. Die Verehrung des wahren Gottes war selten, während die Verehrung falscher Götter florierte. Die Menschen lebten in Angst und Verwirrung. Vor diesem Hintergrund schrieb der Apostel Paulus seinen Brief an die Epheser.

In jener Zeit waren Briefe das Mittel, mit dem Menschen, die weit voneinander entfernt lebten, miteinander kommunizieren konnten. Von den 27 Büchern des Neuen Testaments sind 21 Briefe oder Episteln. Gott benutzte diese Botschaften, um das Evangelium von Jesus Christus im gesamten Römischen Reich zu verbreiten. Nach seiner Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus (siehe Apostelgeschichte 9) war Paulus ein anderer Mensch. Anstatt Christen zu verfolgen, verbrachte er den Rest seines Lebens damit, sie im Glauben zu stärken. Manchmal besuchte er die Gemeinden. Oft diente er ihnen jedoch durch seine Briefe.

Der Verfasser (Epheser 1,1a)

Briefe aus dem ersten Jahrhundert folgten einem typischen Format. Sie begannen in der Regel mit dem Namen des Verfassers. Danach nannten sie die Adressaten. Anschliessend wünschten sie den Empfängern meist gute Gesundheit. Paulus begann seinen Brief ähnlich, fügte jedoch einen Hinweis auf seine Autorität hinzu. Von Anfang an wollte Paulus seinen Lesern klar machen, dass er ein von Gott berufener Apostel war. Ein Apostel war ein Botschafter, der gesandt wurde, um jemand anderen zu vertreten, in diesem Fall Jesus Christus. Der Titel „Christus“ ist eine griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“, was „der Gesalbte“ bedeutet. Paulus schrieb also nicht in seinem eigenen Namen.

Die Adressaten (Epheser 1,1b)

Paulus beschrieb die Empfänger seines Briefes als „Heilige, die in Ephesus sind“. Das griechische Wort für „Heilige“, *hagios*, bedeutet „Gott geweiht, heilig, abgesondert“. In seiner Pluralform beschreibt „Heilige“ nicht eine einzelne Person, sondern eine Gemeinschaft. Heilige sind Gottes besondere Gemeinschaft – Menschen, die ihm im Glauben folgen. Deshalb nannte Paulus die Gläubigen in Ephesus und Umgebung Heilige. (Verschiedene Denominationen des Christentums verwenden das Wort „Heiliger“ manchmal unterschiedlich.)

Ephesus lag an der Westküste der heutigen Türkei. Es war eine der grössten Städte des Römischen

Reiches und die einflussreichste Stadt in der Provinz Asien. Es hatte etwa 250'000 Einwohner. Paulus hatte etwa drei Jahre lang in diesem Ballungszentrum gewirkt (siehe Apostelgeschichte 20,17-18.31). Einige andere Briefe des Paulus, wie der Galaterbrief und der Kolosserbrief, befassen sich mit spezifischen Problemen in der Gemeinde. Der Epheserbrief hat jedoch eine umfassendere Botschaft. Er befasst sich mit den religiösen und sozialen Konventionen der gesamten Region und spricht auch uns an.

Der Zweck des Epheserbriefes

Der Brief des Paulus zeigt die Überlegenheit Christi gegenüber den verdrehten kulturellen Überzeugungen dieser Region. Diese Menschen standen unter dem Einfluss „magischer Künste“ (Apostelgeschichte 19,19). Deshalb verwendete Paulus eine einzigartige und spezifische Sprache, um über die höchste Macht Christi über alle geistlichen Kräfte zu sprechen. Deshalb betete Paulus dafür, dass die Gläubigen „mit Kraft gestärkt“ werden (3,16). Er wollte, dass sie in der Lage waren, die unsichtbaren bösen Geister zu überwinden. In Kapitel 6 beschrieb er „die ganze Waffenrüstung Gottes“, die für diesen Kampf notwendig ist. In keinem der anderen zwölf Briefe des Paulus wird so ausführlich über die Überlegenheit Christi über die dämonischen Mächte gesprochen.

Denke nach über Realitäten, die wir nicht sehen. Gibt es wirklich einen Kampf zwischen den Mächten des Bösen und des Guten? Bewohnen Dämonen wirklich unsere Welt? Die Bibel sagt uns das so. Das bedeutet, dass wir nie vergessen sollten, dass wir uns in einem geistlichen Kampf befinden. Aber Gottes Wort versichert uns auch, dass die dämonischen Mächte gegen die Macht von Jesus Christus nicht bestehen können. Der Epheserbrief sagt uns, wie wir diesen Kampf führen sollen. Wir brauchen keine Angst zu haben. Aber wir müssen erkennen, dass der Feind real ist, und gegen ihn standhaft bleiben (siehe 6,18).



Religiöser und kultureller Kontext von Ephesus

In Apostelgeschichte 19,11-12 wird Paulus' Wirken in Ephesus beschrieben, wo er Wunder vollbrachte. Gott tat durch Paulus aussergewöhnliche Wunder. Selbst Tücher, die er nur berührt hatte, wurden verwendet, um Kranke zu heilen. Diese Wunder helfen uns zu erkennen, dass Gott seine Liebe und Macht den Menschen auf kulturell relevante Weise zeigt. In Ephesus gab es viele Zauberer, die behaupteten, den Menschen Zugang zur Macht der „Götter“ zu verschaffen, um ihnen verschiedene Gefälligkeiten zu erweisen. Deshalb demonstrierte Gott seine überlegene Macht durch Paulus. Und das erregte die Aufmerksamkeit der Menschen. In seinem Brief ging Paulus auf drei kulturelle Probleme in Ephesus ein. Er wollte die Gemeinde vor potenziellen Problembereichen schützen.

Artemis-Kult. Die bedeutendste religiöse Verehrung in Ephesus galt der griechischen Göttin Artemis. Mit seinen 18 Meter hohen Säulen war ihr Tempel viel grösser als der Parthenon in Athen. Die Gläubigen trugen Artemis-Statuen in einer Prozession durch die Stadt. Ausserdem war Artemis auf Münzen abgebildet, ein Monat war nach ihr benannt, und zu ihren Ehren wurden Spiele im olympischen Stil abgehalten. Die Gläubigen nannten sie Königin des Himmels, Herrin und Retterin. Sie glaubten, dass sie die Herrschaft über Himmel, Erde und Unterwelt habe. Die Menschen in Ephesus fürchteten sich vor mächtigen Geistern und suchten daher Schutz bei einer Göttin. Sie riefen Artemis auch an, um andere mit Verletzungen, Krankheiten und anderem Unheil zu verfluchen. In Flüchen und Bösem suchten die Epheser Schutz vor finsternen Mächten. Dieser kulturelle Kontext erklärt den Schwerpunkt des ersten Teils des Briefes des Paulus.

Ethnische Spannungen zwischen Juden und Heiden. Eine grosse jüdische Bevölkerung hatte bereits etwa 300 Jahre vor der Ankunft des Paulus in Ephesus gelebt. Während seiner ersten drei Monate als Prediger dort lehrte er die Botschaft Jesu über das Reich Gottes (siehe Apostelgeschichte 19,8). Nach einigen negativen Reaktionen lehrte er in einem öffentlichen Vortragssaal. Die Offenheit des Paulus, Juden und Heiden in die Gemeinde aufzunehmen, löste alte ethnische Spannungen zwischen den beiden Gruppen aus. Die Juden waren vom Militärdienst befreit. Sie zahlten Steuern an den Tempel in Jerusalem. Sie hatten aufgrund ihrer Speisegesetze besondere Essensgewohnheiten. Sie hielten gemäss ihren Traditionen Versammlungen am Sabbat und an anderen heiligen Tagen ab. Die Nichtjuden verachteten die Juden wegen dieser Unterschiede. Die Feindseligkeit verschärfte sich, als Kaiser Claudius 49 n. Chr. die Juden aus Rom vertrieb (siehe Apostelgeschichte 18,2).

Selbst Nichtjuden, die zum Judentum konvertiert waren, spürten diese Trennung. Sie durften nicht wie Juden im Tempel beten. Es gab eine Barriere im Tempelhof, die ihnen verbot, sich Gottes heiligem

Ort zu nähern. Viele Juden behandelten nicht-jüdische Konvertiten wie Bürger zweiter Klasse. Diese Trennung zwischen den beiden Gruppen drohte der Gemeinde zu schaden, und Paulus musste sich dagegen aussprechen.

Denke darüber nach, wie geistliche Arroganz spaltet. Die Juden hielten sich für geistlich überlegen gegenüber den Nichtjuden. Sie verachteten die Nichtjuden, weil sie ihren religiösen Praktiken nicht folgten. Aber sie hatten ihre eigenen Probleme. Sie hatten heidnischen Okkultismus zugelassen und solche Praktiken in ihren Gottesdienst einfliessen lassen. Es scheint, als falle es den Menschen leichter, sich auf die Fehler anderer zu konzentrieren, als ihre eigenen Schwächen zu betrachten. Diese Art von geistlicher Überlegenheit ist auch unter den Gläubigen von heute anzutreffen. Und sie führt zu Streitigkeiten und Spaltungen in der Gemeinde. Paulus' Lehre über die Einheit zeigt uns, wie wir mit Einstellungen umgehen sollen, die spalten.

Sozial akzeptierte Unmoral. Die Welt der Magie war nicht das einzige Problem in der Kultur von Ephesus. Es gab auch viel Unmoral in der Stadt. Prostituierte gingen spärlich bekleidet oder ganz nackt auf den öffentlichen Strassen umher. Kunden konnten Prostituierte missbrauchen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Spät in der Nacht streiften betrunkene Männer durch die Strassen und zerrten Frauen und Jungen aus ihren Häusern, um sie zu vergewaltigen. Da dieses Vorgehen in Ephesus akzeptiert war, musste Paulus darauf eingehen. Er sagte, dass Nachfolger Christi anders sein sollten. Jesus hatte ihr Leben verändert, und ihr Verhalten sollte diese Veränderung widerspiegeln. Sie waren vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben durchgedrungen. Deshalb wollte Paulus, dass ihr Leben einen starken Kontrast zu der Welt bildete, in der sie lebten.

PERSÖNLICH!

Der Epheserbrief zeigt die Macht von Jesus Christus, der die dämonischen Mächte unserer Welt überwindet. Inwiefern hast du die Kraft Christi in deinem Leben erfahren? In welchen Bereichen möchtest du, dass Jesus noch stärker wirkt? Sprich mit ihm darüber und bitte ihn, dir die Augen dafür zu öffnen, was er dir durch dieses Studium beibringen möchte.





Freude über Gottes Erlösungsplan

ZUM AUSWENDIG LERNEN

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade. Epheser 1,7

TAG 1: Epheser 1,3-5 – Gesegnet und auserwählt in Christus

1. Wenn Menschen von „Segnungen“ sprechen, meinen sie oft Dinge wie Gesundheit, Reichtum und Erfolg. Paulus schrieb jedoch über *geistliche* Segnungen. Welche geistlichen Segnungen erwähnt er in diesen Versen, und warum würdest du sagen, dass diese sogar wertvoller sind als materielle Segnungen?
2. Welche weiteren geistlichen Segnungen schenkt Gott gemäss den folgenden Versen?
 - a. Römer 4,7
 - b. Römer 8,31-39
 - c. Philipper 4,7

Anmerkung: Einige Bibelübersetzungen verwenden in Epheser 1,5 und 1,11 das Wort „*vorherbestimmt*“. Das bedeutet, dass Gott im Voraus gewählt hat, dass er im Voraus entschieden hat.

3. Gott hat vorherbestimmt (im Voraus ausgewählt), Menschen als seine Söhne und Töchter anzunehmen. Lies Epheser 1,5 zusammen mit Johannes 1,12; Galater 3,26 und 4,4-5. Erkläre, wie ein Mensch von Gott angenommen werden und sein Kind werden kann.

TAG 2: Epheser 1,6-8 – Erlösung und Vergebung durch Christus

4. Gemäss Vers 6 schenkt Gott uns Gnade und segnet uns in seinem Geliebten, dem, den er liebt. Lies Matthäus 3,16-17 und 17,1-5. Wer ist Gottes Geliebter, und was erfährst du aus diesen Passagen noch über ihn?

Anmerkung: *Erlösung* geschieht, wenn jemand gerettet wird, weil jemand anderes an seiner Stelle das Lösegeld oder die Schuld bezahlt hat.

5. Welche zwei Dinge hat Gott in seiner Gnade gemäss Epheser 1,7 gegeben, und wie hat Jesus Christus diese Dinge möglich gemacht?

JETZT BIST DU DRAN!

Epheser 1,3-8 beschreibt, wie Gott Menschen, die an Jesus glauben, gesegnet, auserwählt und angenommen hat. Hast du Gottes Einladung angenommen, sein Kind zu sein? Wenn ja, wie wirkt sich das auf deine Sicht über dich selbst aus?

Wie verändert das deine Sichtweise auf Gott? Sprich in deiner Kleingruppe darüber.



TAG 3: Epheser 1,9-10 – Gottes grosser Plan

6. Die Vergebung der Sünden war Teil von Gottes Rettungsplan für die Menschheit, aber er wollte noch mehr tun. Was wollte er gemäss Vers 10 noch tun?
7. Kolosser 1,16-20 erklärt mehr über diesen Plan, den Gott durch Jesus verwirklicht hat. Was lernst du in diesem Abschnitt über Jesus, und was sind ein oder zwei Dinge, die dir in diesen Versen besonders auffallen?
8. „Versöhnen“ bedeutet, etwas, das zerbrochen ist, wieder zusammenzufügen. Was sind zerbrochenen Dinge in unserer Welt, von denen du dir wünschst, dass Jesus sie versöhnt

TAG 4: Epheser 1,11-12 – Nichts kann Gottes Pläne aufhalten

9. Vers 11 erklärt erneut, dass Gott seine Kinder schon lange im Voraus vorherbestimmt (oder auserwählt) hat. Er tat dies gemäss seinem Entschluss und Plan. Was lernst du aus den folgenden Versen über Gottes Entschlüsse und Pläne?
 - a. Psalm 33,11
 - b. Sprüche 19,21
 - c. Jesaja 46,10
10. Gott hat seine Kinder einfach deshalb ausgewählt, weil er es wollte. Es war sein Wille, sein Plan und sein Ziel.
 - a. Paulus zählte sich selbst zu denen, die als Erste ihre Hoffnung auf Jesus Christus setzten. Was war für Paulus der Grund für seine Existenz?
 - b. Wenn du deine Hoffnung auf Christus gesetzt hast, existierst du ebenfalls aus diesem Grund. Nenne ein oder zwei konkrete Möglichkeiten, wie du nach diesem Zweck leben kannst.

TAG 5: Epheser 1,13-14 – Eine garantierte Erbschaft

11. Epheser 1,13 beschreibt den Prozess der Erlösung. Welche drei Schritte umfasst er?
12. Paulus sagte, dass die Gläubigen mit dem Heiligen Geist versiegelt wurden.
 - a. Wie haben sie den Heiligen Geist empfangen? (Siehe auch Apostelgeschichte 2,38.)
 - b. Was garantiert der Heilige Geist?
13. In der Bibel stehen nicht viele konkrete Details über das Erbe, das Gott seinen Kindern verspricht. Aber was kannst du aus den folgenden Versen darüber lernen?
 - a. Johannes 14,2-3



b. 1. Korinther 2,9

c. 1. Petrus 1,4-5

JETZT BIST DU DRAN!

In der Passage dieser Woche verwendete Paulus Ausdrücke wie „in Christus“, „in ihm“, „durch Jesus Christus“ und „in dem, den er liebt“. Alle geistlichen Segnungen – Dinge wie Vergebung, Frieden, Freude, die Beziehung zu Gott und die Hoffnung auf das ewige Leben kommen durch Jesus. Hast du dir schon die Zeit genommen, Jesus einfach zu preisen und ihm zu danken? Nimm dir jetzt Zeit, um über all das nachzudenken, was Jesus möglich gemacht hat, und danke ihm dafür. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 6: Gruppenaustausch



Lobpreis für Gottes Erlösungsplan

Kommentar zu Lektion 2

Von Anbeginn der Zeit hatte Gott einen Plan, die Menschen von der Sünde zu erretten und sie als seine Kinder anzunehmen. Die ersten Worte des Paulus im Epheserbrief sind eine begeisterte Feier dieses erstaunlichen Plans.

Gott dafür preisen, dass er uns gesegnet hat (Epheser 1,3)

Paulus begann damit, dass er das Wort „*segnen*“ (oder eine Form davon) dreimal in einem einzigen Vers wiederholte. Er segnete Gott dafür, dass er uns gesegnet hatte. Paulus begann auf dieselbe Weise, wie die Juden damals (und einige auch heute noch) ihre täglichen Gebete begannen: *Gesegnet seist du, Gott*. Paulus beschrieb Gott als „den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“. Als Zweites sagte er, dass Gott die Christen in Ephesus mit „allen geistlichen Segnungen“ gesegnet habe. All diese Segnungen sind in Christus. Paulus verwendete diese Worte, „in Christus“, in diesem Abschnitt sehr oft, um einen wichtigen Punkt zu verdeutlichen. Er wollte uns wissen lassen, dass geistliche Segnungen nur durch die Zugehörigkeit zu *Jesus Christus* empfangen werden können. Wir müssen eng mit Jesus Christus verbunden sein, um diese Segnungen zu erfahren.

Denke darüber nach, wie du deine Gebete beginnst. Wenn du mit Gott beginnst, kannst du sagen: «Du hast so viele erstaunliche Dinge getan» anstatt zu sagen: „Gott, ich brauche dich, um etwas für mich zu tun“. Das verändert deine Perspektive. Es hilft dir zu sehen, was dir bereits gegeben wurde, anstatt nur das, was du immer noch willst. Wenn du das nächste Mal betest, versuche, mit deinem eigenen Lobpreis für Gottes vergangene Segnungen zu beginnen.

Diese Segnungen finden sich „in den himmlischen Regionen“. Viele gehen davon aus, dass die Segnungen Christi Gesundheit, Reichtum und Erfolg auf Erden bedeuten. Paulus konzentrierte sich jedoch auf den geistlichen Bereich. Erinnere dich an Lektion 1, wo gesagt wird, dass die Zuhörer des Paulus in Ephesus in Angst vor bösen geistlichen Mächten lebten. Sie rezitierten Zaubersprüche und beteten zu Götzen. Sie hofften, dass die dämonischen Mächte ihnen helfen würden. Paulus wollte jedoch, dass sie aufhörten, den Segen anderer Götter zu suchen. Der Weg dahin war: darauf vertrauen, dass Jesus für sie sorgen wird. In Apostelgeschichte 19,18-19 erfahren wir, dass viele neue Gläubige in Ephesus ihre Zauberbücher und Praktiken tatsächlich vernichteten. Jeder geistliche Segen war in Christus zu finden.

Gottes Plan seit der Erschaffung der Welt (Epheser 1,4-6)

Die Gnade, die Gott in Jesus Christus offenbart hat, ist Teil eines ewigen Plans, der seine Weisheit und seine Liebe zeigt. Paulus erklärte, dass Gott die Gläubigen in Christus vor der Grundlegung der Welt erwählt hat. Er hat sie erwählt, damit sie in seinen Augen heilig und untadelig sind. Das Leben, das Jesus seinen Nachfolgern ermöglicht hat, war schon vor der Erschaffung der Welt in Gottes Plan enthalten. Er hat sich schon immer eine Gruppe von Menschen gewünscht, die ihn und seine Werte annehmen, ein Volk, das heilig und ohne Fehler ist.

Wie wir auserwählt werden. In den Zeiten des Alten Testaments hatte Gott die Nachkommen eines gläubigen Mannes, Abraham, auserwählt, um sein auserwähltes Volk zu bilden. Aber jetzt haben alle, die „in Christus“ sind, denselben Status als Auserwählte. Wenn Menschen Christus durch Glauben und Vertrauen in ihn zu ihrem Herrn machen, treten sie in Gottes Familie ein.

Ein liebevolles Schicksal. In der Kultur der Epheser glaubten die Menschen, dass ihr Schicksal – ihre Bestimmung – bei ihrer Geburt festgelegt wurde. Für sie stellten die Sterne am Himmel launische Götter dar, die ihr Schicksal mit einer Mischung aus Gut und Böse erfüllten. Daher fühlten sich die Epheser ungerechtfertigterweise in einem schlechten Schicksal gefangen. Aber Paulus sagte den Ephesern, dass Gott sie vorherbestimmt – im Voraus erwählt – hatte, um in seine Familie aufgenommen zu werden. Gottes Plan der Adoption wurzelt in seiner Liebe und ist nur durch Jesus möglich. Die Adoption ist eine zutiefst persönliche, liebevolle Handlung, die Gott gegenüber Israel vollzogen hat und nun gegenüber allen vollzieht, die durch den Glauben an Christus sind (siehe 2Mose 4,22; Hosea 11,1).

Der gnädige Gott hat die Kontrolle. Paulus sagte, dass Gottes Plan, uns zu adoptieren, „nach dem Vorsatz seines Willens“ geschah. *Gottes Wille* ist eine andere Bezeichnung für *Gottes Wünsche*. Gott hat unsere Adoption geplant, weil ihm das Freude bereitet! Der Epheserbrief bezieht sich mehr als jeder andere Brief des Paulus auf Gottes Willen. Die Wiederholung vermittelte den Gläubigen eine Botschaft: Ihr müsst euch keine Sorgen machen, dass ihr machtlose Opfer in einem geistlichen Kampf seid. Gott hat die Kontrolle, selbst inmitten



der Schwierigkeiten des Lebens. Er bahnt euch einen Weg durch diese Welt bis ans Ziel.

Paulus beendete seine einleitenden Worte mit einem Satz, der beschreibt, wohin das alles führt. Gottes Plan führt dazu, dass wir seine herrliche Gnade preisen, mit der er uns in seinem geliebten Sohn Jesus gesegnet hat. Lobpreis ist die angemessenste Reaktion darauf, dass Gott so zielstrebig und bewusst rebellische Menschen überwältigen möchte. Diese überfließende Gnade offenbart Gottes Herrlichkeit – seine Güte zeigt, wie unglaublich gross er ist! Diese Gnade Gottes offenbart sich in Jesus, dem Geliebten Gottes.

Das Geheimnis ist nun sichtbar (Epheser 1,7-10)

Epheser 1,7-10 wechselt von der Vergangenheit zur Gegenwart. Diese Verse zeigen, wie Jesus Christus Gottes Gnade sichtbar macht. In der Vergangenheit befreite das Blut des Passahlamms Israel aus der Sklaverei der Ägypter. Jetzt befreit das Blut Jesu Gottes Volk aus der Sklaverei der Sünde und ihren Folgen.

Die Begriffe „*Übertretungen*“ und „*Sünden*“ bedeuten dasselbe. Sie beziehen sich darauf, dass wir die Grenzen überschreiten, die Gott gesetzt hat. Wenn wir uns den Anweisungen unseres Vaters widersetzen, entfernen wir uns von ihm. Aber Gott wartet immer darauf, dass wir zu ihm zurückkehren. Es war nicht klar, wie Gott uns von der Sünde befreien würde, bis Jesus in unsere Welt kam. Gott hatte Elemente seines Plans in den Schriften des Alten Testaments beschrieben, aber vieles davon hatte er als Geheimnis verborgen gehalten. Gott wartete, bis die Situation auf der Erde bereit war für das, was er tun wollte. Dann setzte er um, was er die ganze Zeit geplant hatte.

Und dieser Plan war noch grösser als die Vergebung unserer Sünden. Gottes vollständiger Plan war es, alles im Himmel und auf Erden in Christus zu vereinen. Das Verb, das mit „vereinen“ übersetzt wird, enthält das griechische Wort für „Kopf“. Es bedeutet die vereinigende Handlung, alle Dinge unter einem Kopf zu vereinen. Wir müssen dieses Detail beachten, weil es mit Paulus' Analogie des menschlichen Körpers in Epheser in Verbindung steht. Christus ist der Kopf, der seinem Leib, den Gläubigen, Leben und Führung gibt.

Ohne Christus läuft die Welt Amok. Sie zerstört sich selbst. Aber Christus als das Haupt aller Dinge ist die Lösung. Er bringt Licht in die Dunkelheit und Ordnung ins Chaos.

Garantie für ein zukünftiges Erbe (Epheser 1,11-14)

Vers 11 wiederholt, dass Gottes Kinder auserwählt oder vorherbestimmt sind. Es scheint, dass Gott uns wissen lassen möchte, dass sein Plan, Sünder zu erlösen und sie in seine Familie aufzunehmen, keine spontane Entscheidung war. Gott hatte dies schon vor der Schöpfung geplant, bevor Adam die Sünde in die Welt brachte. Seit Anbeginn der Zeit wollte Gott Kinder, die er lieben kann und die ihn auch lieben.

Gottes gnädiges Handeln gegenüber der Menschheit verlangt eine Antwort. Die Juden, darunter auch Paulus, waren die ersten, die ihre Hoffnung auf Christus setzten. Bald darauf hörten auch die Heiden die Wahrheit des Evangeliums und glaubten an Jesus. Paulus erklärte die Reihenfolge der Verkündigung des Evangeliums – zuerst den Juden, dann den Heiden (siehe Römer 1,16). Gott hatte den Propheten Israels gesagt, dass er Israel durch einen Messias erlösen würde. Deshalb gab er dem jüdischen Volk als erstes die Gelegenheit, ihre Hoffnung auf Jesus zu setzen. Und als sie dies taten, brachten sie Gott Lob und Ehre. Aber Gott hatte schon immer vor, auch die Heiden in seine Erlösung einzubeziehen. Jahrhunderte zuvor hatte er dem Propheten Jesaja gesagt, dass Israel ein „Licht für die Völker“ sein würde, damit sein Heil bis an die Enden der Erde gelangen würde (siehe Jesaja 49,6). Um zu bestätigen, dass Gott die Heiden angenommen hatte, erinnerte Paulus daran, dass auch die gläubigen Heiden „mit dem Heiligen Geist versiegelt“ worden waren (siehe auch Apostelgeschichte 11,15,17).

Der Heilige Geist ist die Garantie für das Erbe der Gläubigen. Seine Gegenwart im Leben der Gläubigen ist der erste Teil eines viel grösseren Erbes. Der Geist in den Gläubigen versichert ihnen, dass noch mehr kommen wird. Diese Tatsache kann sowohl inspirierend als auch enttäuschend sein. Wir feiern, was Gott uns in seinem ersten Schritt der Wiederherstellung alles gegeben hat. Aber wir kämpfen auch mit einer zerbrochenen Welt, in der die Dinge nicht so funktionieren, wie Gott sie vorgesehen hat. Deshalb beschrieb Paulus in den Kapiteln 4–6, wie man als geistlich erleuchtete und hoffnungsvolle Menschen, die an einem dunklen Ort leuchten, in dieser Welt leben kann.

Denke nach über das, was bereits geschehen ist, und das, was noch nicht geschehen ist. Gott verspricht seinen Nachfolgern ein geistliches Erbe. Aber er sagt nicht, dass das Leben hier leicht sein wird. Manchmal erwarten wir von Gott, dass er jetzt etwas tut, was er nie versprochen hat, dass es auf dieser Erde geschehen wird. Diese falsche Erwartung kann zu Enttäuschung führen. In Römer 8,18 lehrte Paulus, dass die Leiden, die wir in diesem Leben erdulden, nichts sind im Vergleich zu der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott für uns bereithält. Dieser Vers ermutigt uns, geduldig zu sein und weiterhin auf Gott zu hoffen. Das Beste kommt noch!

PERSÖNLICH!

Gott hat die Gläubigen durch Jesus Christus als sein Eigentum erwählt und angenommen. Wie beeinflusst diese Erkenntnis deine Sicht auf dein Leben? Wie verändert sie deine heutige Lebensweise?





Ein Gebet um Weisheit und Offenbarung

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, Epheser 1,15-17

TAG 1: Epheser 1,15-16 – Dankbarkeit für den Glauben anderer

1. Paulus stellt den Glauben an Jesus und die Liebe zu anderen Menschen, insbesondere zu anderen Gläubigen, in Verbindung zueinander.
 - a. Wie verhalten sich Nachfolge und die Liebe zum Nächsten miteinander in Johannes 13,34-35?
 - b. Warum ist die Liebe zu anderen Menschen gemäss Matthäus 22,36-40; 1Johannes 3,14 und 3,23 sowie 4,20-21 ein wesentlicher Bestandteil des Glaubens an Jesus Christus?
 2. Paulus war sich des Glaubens der Gläubigen in Ephesus und ihrer Liebe zu anderen bewusst. Das veranlasste ihn, für sie dankbar zu sein und weiterhin für sie zu beten. Wie wurden die Leser des Paulus dadurch wohl ermutigt?
-

JETZT BIST DU DRAN!

Hat dich jemals jemand wegen deines Glaubens oder weil er bemerkt hat, wie du andere Menschen liebst, ermutigt? Wie hast du dich dabei gefühlt? Wen könntest du auf ähnliche Weise ermutigen? Denke an jemanden, dessen Glaube an Gott oder dessen Liebe zu anderen du bewunderst. Bete dann für diese Person und erzähle ihr davon. Sprecht in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 2: Epheser 1,17 – Weisheit und Offenbarung

3. Christen bitten Gott oft um Weisheit.
 - a. Für welche Dinge wünschen sie sich normalerweise Weisheit?
 - b. Um welche Art von Weisheit bat Paulus? Inwiefern unterscheidet sich diese Weisheit von dem, was Menschen normalerweise erbitten?
4. Das Buch Jakobus beschreibt wahre Weisheit und wie man sie erlangt. Was sagen Jakobus 1,5-8 und 3,17 über Weisheit aus?
5. Was gibt Gottes Geist seinem Volk gemäss Johannes 16,13 und 1Korinther 2,12-14?



TAG 3: Epheser 1,18 – Geistliche Augen und erleuchtete Herzen

6. Paulus bat Gott, die Augen der Herzen der Epheser zu erleuchten. Warum brauchen die Menschen dies laut 2Korinther 4,3-4 und 4,6?
7. Lies Epheser 2,12-13. Welchen Unterschied siehst du zwischen dem, was früher auf die Epheser zutraf, und dem, was jetzt auf sie zutrifft?
8. Paulus wollte auch, dass die Epheser die Hoffnung kennenlernen, zu der Gott sie berufen hat. Welchen Unterschied hast du im Leben von Menschen gesehen, die diese Art von Hoffnung haben, und solchen, die sie nicht haben?

TAG 4: Epheser 1,18-21 – Gottes grosse Kraft

9. Paulus beschrieb Gottes Macht in 1,19-21. Formuliere seine Beschreibung mit deinen eigenen Worten.
10. Gott hätte sich entscheiden können, seine Macht nur für sich selbst einzusetzen, aber das hat er nicht getan.
 - a. Für wen oder wofür setzt er seine Macht gemäss Vers 19 ein?
 - b. Was sagt es über Gottes Charakter aus, dass er sich dafür entscheidet, seine Macht zum Wohle seines Volkes einzusetzen?
 - c. Wenn wir Christus vertrauen und Gott in uns wohnt, haben wir Zugang zu seiner Kraft. Wie sollen wir diese Kraft, die er uns schenkt, gemäss Apostelgeschichte 1,8 und Kolosser 1,28-29 einsetzen?
11. Wie hat Gott gemäss Epheser 1,20 seine Kraft durch Christus gezeigt?
12. Welche Menschen oder Institutionen auf der Erde haben Macht? Nenne einige Beispiele. Inwiefern unterscheiden sie sich von der Autorität Jesu?
13. Wie fühlst du dich bei dem Gedanken, dass es im Universum keine Macht gibt, die mit der Macht Gottes vergleichbar ist?

TAG 5: Epheser 1,22-23 – Christus als Haupt der Kirche

14. Was befindet sich unter den Füßen Jesu, und was bedeutet das deiner Meinung nach?



15. Im Epheser-Brief und in einigen seiner anderen Briefe verwendete Paulus das Bild vom Körper und vom Haupt.
- Denke über deinen Kopf im Verhältnis zum Rest deines Körpers nach. Inwiefern würdest du sagen, dass dein Kopf den Rest deines Körpers kontrolliert?
 - Was symbolisiert in Paulus' Bild „der Körper“? (Siehe auch 1Korinther 12,27)
 - Lies Kolosser 1,15-18. Wer ist das Haupt und warum?

JETZT BIST DU DRAN!

Paulus sagte, dass Gott *alles* unter die Füße von Jesus gelegt hat. Denke an ein Problem, mit dem du heute konfrontiert bist.

Stell dir vor, du legst dieses Problem zu Jesu Füßen. Wie verändert diese Vorstellung (denn sie entspricht der Wahrheit!) deine Sichtweise auf die Situation? Wenn du vor Herausforderungen stehst, denke daran, dass Gott Macht und Autorität über alles hat. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 6: Gruppenaustausch



Ein Gebet um Weisheit und Offenbarung

Kommentar zu Lektion 3

Die meisten von uns fühlen sich umsorgt, wenn wir wissen, dass jemand anderes für uns betet. Paulus wollte, dass die Gläubigen in Ephesus wussten, dass er für sie betet. Er erzählte ihnen sogar, worum er Gott für sie bat, damit sie aufgerichtet und ermutigt werden. Aber zuerst erinnerte er sie daran, wer sie in Christus sind – Gottes herrliches Erbe!

Paulus' Fürsorge für die Epheser (Epheser 1,15)

Paulus begann sein Gebet damit, dass er erklärte, warum er es sprach. Er betete für die Epheser auf der Grundlage dessen, was er einige Verse zuvor geschrieben hatte. Er bezog sich auf die Segnungen, die Jesus allen gegeben hatte, die an ihn glauben. Paulus wollte, dass die Gläubigen die Liebe ihres himmlischen Vaters erfahren. Er wollte, dass sie sich sicher fühlen konnten, weil sie wussten, dass Jesus ihnen ihre Sünden vergeben hatte. Und er wollte, dass sie wussten, dass sie Teil dessen sein konnten, was Gott in der Welt tat.

Paulus freute sich, dass diese Epheser an Jesus glaubten. Sie hatten die guten Neuigkeiten gehört – die Segnungen, die Paulus in 1,3-14 zusammengefasst hatte. Sie hatten Gottes gnädige Einladung angenommen, Teil seiner Familie zu werden. Gott hatte ihre Identität als seine Kinder bestätigt, indem er ihnen die Gabe des Heiligen Geistes gegeben hatte. Ausserdem hatten die Epheser einen besonderen Platz in Paulus' Herzen gefunden, weil sie ihre Mitgläubigen liebten. Sie waren von Gottes Liebe erfüllt und teilten sie mit anderen.

Denke darüber nach, wie Jesu Liebe zu uns zeigt, wie wir andere lieben sollen. Wenn du Jesu aufopfernde Liebe erfahren hast, zeigt sich dies darin, wie du andere behandelst. Und wenn diese deine Liebe erfahren, können sie erkennen, dass auch Jesus sie liebt. Jesus sagte: wenn seine Nachfolger einander lieben, beweist dies, dass sie zu ihm gehören (siehe Johannes 13,35).

Paulus' Gebet für einen empfänglichen Geist (Epheser 1,16-17)

Paulus sagte seinen Lesern, dass er für sie dankbar ist und dass er für sie betet. Er war sich ihres Glaubens bewusst und wollte ihnen zeigen, wie sehr er sie liebte. Es kann leicht passieren, dass man vergisst, was Gott bereits getan hat, und einfach nur weitere Bitten vorbringt. Aber wenn wir innehalten, um Danke zu sagen, stärkt das unseren Glauben, um weitere Bitten an Gott zu richten. Paulus erkannte,

dass Gott Grosses im Leben der Epheser getan hatte, also dankte er Gott und bat ihn, noch mehr zu tun. Er bat Gott, ihnen „den Geist der Weisheit und der Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst“ zu geben.

Paulus betete nicht darum, dass Gott den Gläubigen in Ephesus den Heiligen Geist geben möge. Das war bereits geschehen, als sie zum ersten Mal an Jesus glaubten. Paulus war zuversichtlich, dass sie bereits mit dem Geist „versiegelt“ waren. Vielmehr bat Paulus Gott, ihnen geistliche Weisheit zu geben, damit sie die Wahrheit begreifen konnten, die Gott ihnen offenbaren wollte.

Im Alten Testament wird Gottes Geist oft mit dem menschlichen Geist der Weisheit in Verbindung gebracht (z. Bsp. 2Mose 28,3; Jesaja 11,2). Im Neuen Testament sagte Jesus seinen Jüngern, dass der „Geist der Wahrheit“ sie „in alle Wahrheit“ leiten wird (Johannes 16,13). Das Verständnis der Wahrheit ist eine Gabe, die Gottes Geist seinem Volk schenkt. Die Verbindung zwischen *Gabe* und *Heiligem Geist* kommt im gesamten Neuen Testament vor (z. Bsp. Lukas 11,13 und Apostelgeschichte 15,8). Die Verbindungen zwischen Gottes Geist und menschlicher Weisheit helfen uns, das Gebet des Paulus zu verstehen. Paulus betete, dass seine Zuhörer die Weisheit und Einsicht haben mögen, die nur Gottes Geist geben kann. Später, in 5,18, sagte er den Gläubigen, die den Geist bereits empfangen hatten, sie sollten weiterhin vom Geist erfüllt sein. Gläubige können vom Geist versiegelt sein und dennoch mehr Weisheit von ihm brauchen.

Die Hoffnung der Berufung Gottes (Epheser 1,18)

In 1,18 bat Paulus Gott, die Augen der Herzen der Epheser zu erleuchten. Es ist Gottes Geist, der den Menschen die Wahrheit offenbart. Wenn wir in Christus sind, hilft uns der Geist der Offenbarung, Dinge zu sehen, die wir aus eigener Kraft nicht verstehen können.

Konkret sagte Paulus, dass es den Gläubigen hilft, die Hoffnung zu sehen, zu der Gott uns berufen hat. Paulus verband diese Hoffnung mit Gottes Erbe in den Heiligen. Einige glauben, dass dieses „herrliche Erbe“ ein Erbe ist, das Gottes Volk gehört. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es sich um das Erbe



handelt, das Gott selbst erhalten wird. Als Gott Abram aufforderte, seine Heimat zu verlassen, versprach er ihm ein neues Land. Er sagte, dass Abram und seine Familie an diesem neuen Ort wachsen und alle Familien der Erde segnen würden. In 4Mose 34 sind die Teile dieses verheissenen Landes aufgeführt, die jeder israelitische Stamm bekommt. Aber Gottes eigenes Erbe war anders. Sein Erbe war sein Volk selbst (siehe 5Mose 32,8-9). Und hier in Epheser sehen wir, dass sein „herrliches“ Erbe „die Heiligen“ oder sein „heiliges Volk“ sind.

Die Heiligen, über die Paulus hier schrieb, waren mehr als nur berühmte Christen, die wir aus der Kirchengeschichte kennen. Im Neuen Testament wird das Wort „*Heiliger*“ für jeden verwendet, der Jesus nachfolgt. Wenn du an Jesus glaubst, nennst du dich einen Heiligen, und du bist Teil seines herrlichen Erbes. In der Vergangenheit wohnte Gott unter seinem Volk in einem prächtigen Tempel in Jerusalem. Aber jetzt wohnt Gott in seinen Heiligen, wo auch immer sie leben und welcher Nationalität sie auch angehören.

Die Kraft Gottes (Epheser 1,19-21)

Als Nächstes beschrieb Paulus, wie unser mächtiger Gott zu jeder Zeit Macht über alles und jeden hat. Paulus wollte uns die Auswirkungen der Macht Gottes in der Geschichte verständlich machen. Er lehrte keine Theorie darüber, was Gott tun könnte; er war erfüllt von den konkreten Ergebnissen, die Gott tatsächlich getan hat. Das aussergewöhnlichste Beispiel dafür ist die Auferstehung Jesu. Gott zeigte seine mächtige Kraft, als er Christus von den Toten auferweckte und ihn im Himmel zu seiner Rechten setzte. Gott kann bestimmen, wann jemand lebt, stirbt oder wieder lebt – es gibt nichts, was er nicht machen kann. Gott kontrolliert, was sowohl auf der Erde als auch im Himmel geschieht – es gibt keinen Ort, an dem er nicht höchste Autorität ausübt.

Viele Epheser machten dämonische Kräfte dafür verantwortlich, dass sie sich in ihr Leben einmischten. Sie benutzten Zauberformeln, religiöse Rituale und spezielle Gebete, um diese „Götter“ zu manipulieren. Natürlich beteten sie im Namen ihrer eigenen „Götter“. Aber manchmal beteten sie auch im Namen des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs, des einen wahren Gottes. Warum glaubten sie, dass sie den Namen des einen wahren Gottes zusammen mit den Namen ihrer eigenen Götter nennen mussten? Weil sie nach dem Namen des Gottes suchten, der alles andere überwinden konnte. Und dieser Name ist der Herr Jesus Christus, den Paulus als „über jeden Namen, der genannt wird“ erklärte. Paulus sagte den Gläubigen in Ephesus, sie sollten sich keine Sorgen machen. Jesus Christus sitzt in den himmlischen Regionen und hat die vollständige Autorität über jedes geistige Wesen in diesem Bereich.

Stell dir vor, du stehst in Beziehung zur höchsten Macht im Universum. Christen brauchen keine andere geistliche Kraft in der

Welt zu fürchten. Jesus hat Autorität und Macht über sie alle. Wenn wir im Namen Jesu beten, haben wir Zugang zu dem Einen, der jede geistliche Kraft überwinden kann, die jemals versucht, uns zu unterdrücken.

Die Gegenwart Gottes in der Kirche (Epheser 1,22-23)

Aber Gott hat mehr getan, als Christus von den Toten auferstehen zu lassen und ihn zu seiner Rechten im Himmel zu setzen. Er hat auch alle Dinge unter die Füße Christi gelegt und Christus der Gemeinde gegeben. Als Paulus sagte, dass alle Dinge unter den Füßen Jesu liegen, meinte er damit alles. Alles im menschlichen und geistlichen Bereich ist Christus unterworfen.

Die Menschen in Ephesus glaubten an mehrere himmlische Orte (in der Regel drei oder sieben Himmel). Sie dachten, dass nur bestimmte Menschen oder geistige Wesen Zugang zu diesen Bereichen hätten. Die Epheser wollten unbedingt, dass ihre Gebete den höchsten Himmel erreichten. Deshalb versicherte Paulus ihnen, dass die Macht Jesu sich auf jeden möglichen Ort im sichtbaren und unsichtbaren Universum erstreckt. Aber das Verständnis der unermesslichen Macht Christi war nicht der Hauptzweck des Gebets des Paulus. In Epheser 1,19 betete Paulus dafür, dass die Gläubigen „die unermessliche Grösse von Gottes Macht“ verstehen mögen. Gott setzt seine Macht für diejenigen ein, die an Jesus glauben. Christus hat die Herrschaft über alles im Himmel, doch unglaublicherweise teilt er diese Herrschaft mit den Gläubigen auf der Erde.

Paulus verglich Jesus und die Gemeinde mit einem Kopf und einem Körper. Die Gläubigen sind sein „Körper“. Um zu leben und zu funktionieren, braucht jeder menschliche Körper einen Kopf. In ähnlicher Weise braucht auch der Körper Christi, die Gemeinde, einen Kopf, um zu leben und zu funktionieren. Und dieser Kopf ist Jesus. Das Licht und das Leben von Jesus gibt allen Kraft, die glauben. Die mächtige Gegenwart Christi erfüllt seinen Leib, die Gemeinde. Diese Beschreibung hat ihren Ursprung in der alttestamentlichen Erfahrung der Gegenwart Gottes, die den Tempel erfüllte (siehe Jesaja 6,1; Hesekiel 44,4; Hagai 2,7), aber jetzt ist die Gemeinde der Ort, an dem Gottes Herrlichkeit sichtbar wird. In der Gemeinschaft der Gläubigen – der Gemeinde – kann die Welt die Grösse und Herrlichkeit Gottes in Aktion sehen.

PERSÖNLICH!

Hast du wirklich die Unermesslichkeit und Grösse der Macht Gottes gegenüber seinem Volk begriffen? Gott hat Christus von den Toten auferweckt und ihn über alle anderen geistlichen Mächte im Universum gesetzt. Was sagt dir das über seine Fähigkeit, in deinem Leben zu wirken?





Vom Tod zum Leben mit Christus

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es.
Epheser 2,8

TAG 1: Epheser 2,1-2 – Unsere Vergangenheit ohne Christus

1. Was schreibt Paulus, was geschieht, wenn Menschen in Sünde tot sind?

2. Lies Römer 5,12-14.
 - a. Wie kamen Sünde und Tod in die Welt?

 - b. Welchen Hintergrund liefern 1Mose 3,1-7 und 3,17-19 dazu?

 - c. Wie zeigen sich die Folgen der Sünde deiner Meinung nach heute in der Welt?

3. Epheser 2,2 bezieht sich auf den „Fürsten“ oder „Herrscher“ der Luft – auch bekannt als *Satan* oder *Teufel*. Satan wirkt in den „Söhnen des Ungehorsams“. Lies Kolosser 3,5-7 und beschreibe, wie diese Kinder des Ungehorsams sind.

TAG 2: Epheser 2,3-5 – Aber Gott griff ein

4. Was hat Gott für Menschen getan, die geistlich tot waren, und warum hat er das getan?

5. Manchmal glauben Menschen, dass sie alle Sünden aus ihrem Leben verbannen müssen, bevor Gott sie annimmt. Was sagt Vers 5 zusammen mit Römer 5,8, um diese Sichtweise zu widerlegen?

6. Lies Epheser 2,1-3 noch einmal und vergleiche ihn mit 2,4-5. Mit welchen Worten werden die Menschen beschrieben, bevor Gott eingegriffen hat? Mit welchen Worten werden sie danach beschrieben?

JETZT BIST DU DRAN!

Wenn du dein Vertrauen auf Jesus gesetzt hast, bist du nicht länger tot in Sünde. Aber manchmal haben wir immer noch das Gefühl, in der Sünde gefangen zu sein. Zum Beispiel könnten wir uns in einer Situation wiederfinden, in der wir wiederholt lügen, betrügen, Dinge nehmen, die uns nicht gehören, schlecht über andere Menschen reden oder uns Dingen hingeben, die Gott missfallen. Bitte Gott, dir zu helfen, Sündenmuster in deinem Leben zu erkennen. Was verleitet dich zur Sünde? Wie könntest du anders reagieren? Bitte Gott, dich von destruktiven Sündengewohnheiten in deinem Leben zu befreien.



TAG 3: Epheser 2,6-7 – Auferweckt und mit Christus eingesetzt

7. Wie wir am zweiten Tag gesehen haben, sagt Vers 5, dass Gott seine Kinder zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht hat.
 - a. Was hat er gemäss Vers 6 noch getan?
 - b. Schau dir 1,20-21 noch einmal an. Was erfährst du über den Ort, an dem Jesus sich gerade befindet?
 - c. Wenn du ein Nachfolger Jesu bist, welchen Einfluss hat dieses Wissen auf dich?
8. Warum hat Gott gemäss Vers 2,7 dies für seine Kinder getan?

TAG 4: Epheser 2,8-9 – Erstaunliche Gnade

9. Wie würdest du Gottes Gnade anhand dessen beschreiben, was du bereits weisst?
10. Was sind aus 2,5 und 2,7 sowie aus den heutigen Versen einige Gründe dafür, dass Gottes Gnade so erstaunlich ist?
11. Wie helfen Johannes 3,16-18 und Römer 5,1-2 dabei, zu erklären, was diese Erlösung aus Gnade durch den Glauben bedeutet?
12. Manche Menschen glauben, dass Gott sie aufgrund ihrer Güte und ihrer guten Taten rettet. Was sagt die Bibel zu dieser falschen Vorstellung in
 - a. Jesaja 64,5?
 - b. Titus 3,4-7?
13. Wie verhindert das Wissen, dass wir nichts tun können, um uns unsere Erlösung zu verdienen, dass wir uns rühmen? Und warum ist das wichtig?

TAG 5: Epheser 2,10 – Gottes Meisterwerk

14. Paulus verwendete das griechische Wort *poiema*, um die Gläubigen in Christus zu beschreiben. Es wurde auf viele Arten übersetzt, darunter „Handwerk“, „Kunstwerk“, „Meisterwerk“ und „Schöpfung“. Was kommt dir beim Wort „Meisterwerk“ in den Sinn? Was sind Beispiele dafür?



15. Wozu hat Gott sein Volk – sein Meisterwerk – geschaffen? Nenne einige Beispiele dafür, was dies beinhalten könnte.
16. Wir haben bereits gesehen, dass gute Werke niemanden retten können. Aber was können sie laut Matthäus 5,16 bewirken?
17. Was bedeutet es für dich, dass Gott dich geschaffen hat und dass er dich für einen bestimmten Zweck geschaffen hat?

JETZT BIST DU DRAN!

Epheser 2,1-10 zeigt uns, wie wir vom Tod zum Leben gelangen. Hast du diesen Schritt schon gewagt? Wenn ja, inwiefern ist dieses neue Leben besser als das, wo du einfach den Wegen der Welt gefolgt bist? Wenn du diesen Schritt noch nicht getan hast, was hindert dich daran? Sprich mit Gott darüber. Wenn du bereit bist, sage ihm, dass du sein Angebot der Gnade annehmen möchtest. Sprecht auch in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 6: Gruppenaustausch



Vom Tod zum Leben mit Christus

Kommentar Lektion 4

Das Geschenk Christi an uns ist erstaunlich. Jesus hat es möglich gemacht, dass Menschen, die tot waren, wieder lebendig wurden!

Lebendig, aber tot (Epheser 2,1-3)

Die Sünde lässt uns wie Tote umhergehen. Sie führt dazu, dass wir geistlich tot sind, obwohl wir körperlich noch am Leben sind. Es stimmt, dass wir noch atmen. Unser Herz schlägt noch. Aber die Sünde führt dazu, dass unsere Seelen vom Gott des Lebens getrennt sind. Ohne ihn haben wir keinen Sinn und keine Kraft. Das ist die tiefgreifende Schwierigkeit, die Paulus in diesem Abschnitt anspricht. Glücklicherweise gibt es ein Heilmittel. Aber zuerst erklärt Paulus, wie ernst unsere Situation ohne Christus ist.

Paulus beschreibt drei Einflüsse, die diese geistliche Todessituation verursachen. Der Apostel Johannes bezeichnete sie als die Welt, das Fleisch und den Teufel (siehe 1Johannes 2,16). Erstens sind Menschen ohne Christus in den Wegen und Werten der Welt gefangen. Die Kultur der Welt lehrt uns ihre Denkweise. Und falsches Denken führt uns in Sünde und Verzweiflung. Deshalb sagt uns Römer 12,2, dass wir uns nicht der Welt anpassen sollen. Stattdessen sollen wir unseren Geist von Gott verwandeln und erneuern lassen, damit unser Denken sich nach seinem Denken ausrichtet.

Denke darüber nach, wie die Welt unser Denken beeinflusst. Gottes Werte unterscheiden sich von denen der Welt. Menschen, die ihm nachfolgen wollen, müssen ihre Werte und Überzeugungen an seinen messen, nicht an denen der Welt. Bist du bereit, deinen Sinn durch das Lesen und Befolgen der Heiligen Schrift zu erneuern (siehe Römer 12,2)? Wirst du dich gegen die falschen Werte und Ideen wehren, die dir die Welt verkaufen will? Bist du bereit, Gottes Weg zu gehen, auch wenn das bedeutet, dass du mit der Welt in Konflikt gerätst?

Aber es ist nicht nur die Welt, die uns auf einen tödlichen Weg führt. Wir haben auch einen unsichtbaren Feind – Satan. Paulus nennt ihn den Fürsten der die Macht über die Luft hat. Satan verdreht das Denken der Menschen und verblendet ihren Verstand (siehe 2Korinther 4,4). Verzerrtes Denken und geistliche Blindheit führen zu sündigem Verhalten. Paulus bezeichnet Menschen, die unter dem Einfluss des Teufels stehen, als *Söhne des Ungehorsams*. Das sind Menschen, die gegen Gott und seine Absichten auf Erden rebellieren. Sie sind

getäuscht und in geistlicher Finsternis gefangen. Sie befinden sich auf einem Weg, der zur Zerstörung führt, es sei denn, Gott greift ein und weist ihnen einen anderen Weg. Und das hat er getan! So gross der Einfluss Satans auch sein mag, die Herrschaft und Autorität von Jesus Christus sind weitaus grösser als seine.

Schliesslich gibt es noch einen dritten Einfluss, der gegen uns wirkt – unsere eigenen sündigen Begierden. Im Gegensatz zu den beiden anderen Einflüssen ist dieser innerlich. Unser eigenes „Fleisch“ verleitet uns dazu, in der sündigen Weise zu handeln, die in Galater 5,19-21 beschrieben wird. Sexuelle Unmoral, Unreinheit, Sinnlichkeit, Götzendienst und Zauberei. Die Aufzählung umfasst auch Dinge wie Hass, Zorn, Rivalitäten, Zwietracht, Neid und Trunkenheit. Diese Leidenschaften und Begierden überwältigen uns, wenn wir für uns selbst statt für Gott leben. Wir werden wütend, wenn Menschen uns beleidigen. Wir beneiden andere um das, was sie haben. Wir verleumden andere, um uns selbst besser darzustellen.

Paulus bezeichnet Menschen, die nach ihren falschen Begierden leben, als Kinder des Zorns. In unserem natürlichen Zustand sind alle Menschen dem Gericht Gottes ausgeliefert. Wir werden „tot“ geboren – getrennt von Gott – und wir sind darauf bedacht, ihm mit unseren verzerrten Instinkten zu trotzen. Ein solcher Weg führt unweigerlich zu schmerzhaften Konsequenzen. Aber das ist nur die eine Realität.

Auferweckt zum Leben in Christus (Epheser 2,4-6)

Paulus sagt, dass der Gott, der uns gerettet hat, reich ist an Barmherzigkeit. Er hat das Herz eines liebenden Vaters und liebt uns sehr. Er ist so gütig, dass er nicht anders kann, als zu handeln, wenn seine Kinder Hilfe brauchen. Gottes Barmherzigkeit – und nichts, was wir selbst tun – ist die einzige Kraft, die uns vom Tod zu einem neuen Leben mit Christus führen kann.

Wie hat Gott die Rettung seiner Kinder vollbracht? Paulus sagt, er habe sie „zusammen mit Christus lebendig gemacht“. Die Vorstellung, zusammen mit Jesus lebendig gemacht zu werden, ist die zentrale Botschaft von Epheser 2,1-10. Was bedeutet es also, Leben von Christus zu haben?

Manchmal denken Menschen, dass die Erlösung ein zukünftiges Ereignis sei. Sie denken dabei an den



Zeitpunkt, an dem Gott die Welt richtet und die Gläubigen diesem schrecklichen Gericht entkommen. Und das ist auch ein Teil davon. Aber hier sagt Paulus: „Ihr seid gerettet worden“, um zu feiern, was bereits geschehen ist. Er sagt, dass die Gläubigen durch Gnade gerettet worden sind. Die Nachfolger Christi sind bereits aus einem Leben in Trennung von Gott gerettet worden. Das bedeutet, dass sie neue Wünsche und eine neue Motivation haben. Sie müssen sich nicht länger der Welt, dem Fleisch oder dem Teufel hingeben.

Wir sehen also, dass Gläubige gerettet worden sind. Aber sie sind auch in der Gegenwart gerettet. Paulus beschrieb das neue Leben, das wir gemeinsam mit Christus jetzt schon finden können. Gott hat uns „mit ihm auferweckt und uns mit ihm in den himmlischen Regionen sitzen lassen“. Wie ist das möglich? Jesus ist vor langer Zeit gestorben und wieder auferstanden – wie sind wir also mit ihm vereint? Er sitzt in den himmlischen Regionen – wie können wir, die wir auf der Erde leben, jetzt bei ihm sein?

Das ist ein Geheimnis. Aber es ist ein Geheimnis, das über das Paulus häufig mit grosser Freude gesprochen hat (siehe Römer 6,3-11; Kolosser 2,12-13). In Römer 6,4 heisst es, dass wir durch die Taufe mit Jesus in seinen Tod begraben wurden. Weiter heisst es, dass wir, so wie Gott Christus von den Toten auferweckt hat, auch auferweckt werden, um in „neuen Leben“ zu wandeln. Diejenigen, die an Christus glauben, werden in Zukunft körperlich auferstehen. Aber sie werden auch jetzt schon, noch vor ihrem körperlichen Tod, vom geistlichen Tod zu einem „neuen Leben“ auferweckt. Das bedeutet, dass die Gläubigen geistlich mit ihm vereint sind, wo er ist, in den himmlischen Regionen.

Wie Gnade wirkt (Epheser 2,7-9)

Warum hat Gott die Gläubigen durch Christus von den Mächten befreit, die sie zu vernichten drohten? Weil er wollte, dass alle seine überreiche Güte sehen, die er uns in Christus Jesus erwiesen hat. Gott hat die Sünder gerettet, um allen seine Gnade und Güte zu zeigen. Paulus hebt die überreiche Gnade Gottes in dreierlei Hinsicht hervor. Erstens ist sie so gross, dass sie nicht gemessen werden kann. Zweitens hat Gott eine Fülle davon. Und drittens spiegelt sie seine Güte wider. Um sicherzustellen, dass wir das verstehen, wiederholt Paulus sich und erinnert uns daran, dass wir nur durch Gnade gerettet werden können. Wir haben nichts, worauf wir stolz sein könnten. Gott hat uns einen Weg aus unserer durch Sünde verdienten Unterdrückung eröffnet, weil er so ist, wie er ist. Er hilft Menschen, die es nicht verdienen.

Paulus begann jeden Brief, den er schrieb, mit dem Gebet, dass die Menschen Gottes Gnade begreifen mögen. Er hob die Gnade als eine der grössten Segnungen hervor, die Christushinterfolger in ihm empfangen. Wenn wir Gottes erstaunliche Gnade begreifen, können wir Paulus' Begeisterung im gesamten Epheserbrief besser nachvollziehen. Das Einzige, was wir tun müssen, um dieses gnädige Geschenk des geistlichen Lebens zu empfangen, ist,

auf Jesus zu vertrauen. Das bedeutet, zu glauben, dass Jesus für dich gestorben und von den Toten auferstanden ist, und ihm als Herrn deines Lebens zu vertrauen (siehe Römer 10,9). Wir werden durch das Vertrauen auf Jesus gerettet. Nichts, was wir tun, könnte uns jemals aus dem Elend der Sünde befreien. Die Erlösung ist das Geschenk eines gnädigen Gottes. Sie ist nichts, was Menschen aus eigener Kraft erreichen können, egal wie gut ihre Taten auch sein mögen. Sie können sich dafür keine Lorbeeren einheimsen, sondern nur Danke sagen. Nachfolger Christi sind einfach Sünder, denen Gott eine unverdiente zweite Chance gegeben hat, das Leben zu bekommen.

Denke darüber nach, wie du dir Gott vorstellst. Wenn du einen zornigen Gott hast, der darauf wartet, dich für deinen nächsten Fehler zu bestrafen, lebst du in Angst und Scham. Wenn du einen gütigen Gott hast, der Wege schafft, damit du frei sein kannst, empfindest du Dankbarkeit und Freude. Paulus' Freude und Begeisterung kamen nicht daher, dass er so gute Leistungen erbracht hatte. Sie kam von seinem Verständnis der unermesslichen Gnade, die Gott ihm geschenkt hatte. Möchtest du von einem Leben in Angst und Scham zu einem Leben in Dankbarkeit und Freude gelangen? Dann fang an, Gott so zu sehen, wie er wirklich ist – als gütigen Vater, der seine Macht einsetzt, um dir Leben und Liebe zu schenken.

Warum sind wir hier? (Epheser 2,10)

Gott hat mehr getan, als die Gläubigen vor seinem Zorn zu retten. Er hat sie zu seinem Werk, zu seinem Meisterwerk gemacht. Künstlerische Meisterwerke bringen dem Künstler Ruhm und Anerkennung. In ähnlicher Weise bringen Gottes menschliche Geschöpfe ihm Ruhm und Anerkennung, wenn sie nach seinem Plan leben. Sie tun dies, indem sie die guten Werke tun – darin leben –, für die Gott sie geschaffen hat. In 2,1-2 schreibt Paulus darüber, wie die Epheser zuvor in Sünde lebten. Aber er beendete diesen Abschnitt, indem er ihnen sagt, sie sollten stattdessen auf dem Weg gehen, den Gott für sie vorgesehen hat. Menschen, die an Jesus Christus glauben kommen vom Tod zum Leben, von Unterdrückung zu Freiheit, von Verlorenheit zum Gehen auf dem Weg, den Gott für sie vorgesehen hat. Er hat sie dazu bestimmt, „heilig und untadelig vor ihm zu sein“ (1,4), eine Realität, die nur „in Christus Jesus“ erreicht werden kann.

PERSÖNLICH!

Wie hat sich dein Verständnis von Gottes Gnade durch diese Studie bisher vertieft? Wie würdest du jemand anderem Gottes Gnade erklären? Wie hat sie dein Leben beeinflusst?





Die neue Gemeinschaft in Christus

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Epheser 2,19

TAG 1: Epheser 2,11-12 – Von Gott entfremdet

1. Erkläre mit deinen eigenen Worten anhand von 2,11, woran Paulus die gläubigen Heiden erinnern wollte.
2. Lies 1Mose 17,3-14. Welchen Bund hatte Gott mit Abraham geschlossen, und welche Rolle spielte dabei die Beschneidung? Warum war es vor diesem Hintergrund eine Beleidigung, die Nichtjuden in Vers 11 als „die Unbeschnittenen“ zu bezeichnen?
3. Welche Worte in diesen Versen zeigen, dass diese Trennung zwischen Juden und Nichtjuden zwar in der Vergangenheit ein Problem gewesen war, aber nun nicht mehr sein musste?
4. Gott möchte keine „Insider“ und „Outsider“ unter seinem Volk. Warum ist das ihm so wichtig?

TAG 2: Epheser 2,13 – Was Jesus möglich gemacht hat

5. Welches Vorher-Nachher-Bild beschrieb Paulus in diesem Vers?
6. Schaue dir 1,7 noch einmal an und lies 1Petrus 2,4 und Offenbarung 5,9. (Alle diese Verse beziehen sich auf Jesus.)
 - a. Was hat es Jesus gekostet, diejenigen näher zu bringen, die weit entfernt waren, und was hat sein Opfer bewirkt?
 - b. Bist du Gott nahe? Oder bist du noch weit entfernt? Wenn du noch weit entfernt bist oder dir nicht sicher bist, sprich mit deinem Kleingruppenleiter oder einem anderen reifen Christen. Er oder sie wird gerne mit dir darüber sprechen.

JETZT BIST DU DRAN!

Jesus liebt dich so sehr, dass er für dich gestorben ist. Er wollte nicht, dass du dich ausgeschlossen fühlst. Er liebt dich. Er möchte, dass du Teil seiner Familie bist. Aufgrund seines Opfers am Kreuz kann jeder, der an Jesus glaubt, ein Kind Gottes sein. Das war eine gute Nachricht für die Leser des Epheserbriefes. Und es ist auch eine gute Nachricht für dich. Wie fühlt es sich an, zu wissen, dass Gott dich so sehr liebt? Wie könnte diese Wahrheit deine Sicht auf dich selbst verändern? Wie könnte sie deine Sicht auf andere verändern? Besprich dies in deiner Kleingruppe.



TAG 3: Epheser 2,14-16 – Die Barriere ist weg

7. Zu Paulus' Zeiten stand Gottes Tempel noch in Jerusalem. Dort trennte eine Mauer den Vorhof der Heiden von den inneren Höfen und schuf so eine Grenze, die nur Juden überschreiten durften.
 - a. Welche andere Grenze wird in 2,14-15 erwähnt?
 - b. Warum hätte eine solche „Mauer“ deiner Meinung nach zu Feindseligkeit und schlechten Gefühlen zwischen den Menschen geführt?
8. Wie hat Jesus Christus die in 2,14 erwähnte Mauer niedergerissen, und was bedeutet das deiner Meinung nach?
9. Christus schuf in sich selbst einen neuen Menschen, wo zuvor zwei gewesen waren. Welche zwei Menschen hatten in der Vergangenheit existiert? Was war der eine neue Mensch? Und wie helfen dir 2Korinther 5,17 und Galater 6,15 zu verstehen, was dies bedeutet?
10. Durch Jesus wurden Gruppen, die sich zuvor feindlich gegenüberstanden, nun zu einem Leib vereint. Wie kann die Zugehörigkeit zu einem Leib Frieden stiften und Feindseligkeiten beseitigen? Denke bei deiner Antwort über 1Korinther 12,21-25 nach.

TAG 4: Epheser 2,17-18 – Frieden mit Gott und Frieden zwischen den Menschen

11. Wer waren diejenigen, die fern waren? Wer waren diejenigen, die nahe waren?
12. Was predigte Jesus beiden Gruppen, und was machte er für beide Gruppen möglich, was zuvor nicht möglich war?
13. Was lernst du aus Apostelgeschichte 10,34-36 und Römer 5,1-2 über den Frieden, den Jesus schenkt?
14. Jesus und der Heilige Geist machen es möglich, dass Menschen, die sich sehr voneinander unterscheiden, zu einer Einheit zusammenfinden. Hast du jemals eine enge Beziehung zu jemandem gehabt, der anders ist als du – nur weil ihr beide Jesus nachfolgt? Wenn ja, wie war das?

TAG 5: Epheser 2,19-22 – Vorher und nachher

15. Fülle die folgende Tabelle aus, indem du die Unterschiede zwischen Paulus' Beschreibung der Gläubigen in Ephesus ohne Christus und mit Christus notierst.

Ohne Christus	Mit Christus



16. Gottes Volk ist Mitbürger der Heiligen und Mitglieder der Familie Gottes.
- a. Welche Privilegien geniessen Bürger und Familienmitglieder, die Ausländer und Fremde nicht haben?

 - b. Welche Privilegien haben diejenigen, die an Jesus glauben gegenüber denen, die nicht an Jesus glauben?

Anmerkung: Der „Eckstein“, von dem Paulus in der heutigen Passage spricht, war der wichtigste und grösste Teil des Fundaments eines Gebäudes. Ohne ihn konnte ein Bauwerk nicht stehen.

17. Was wurde in den Versen 20-22 gebaut, aus welchen Teilen bestand es und was war der Zweck dieses Gebäudes?

JETZT BIST DU DRAN!

Gemäss 1,13 wird jeder, der an Jesus als Erlöser glaubt, mit dem Heiligen Geist versiegelt. Das bedeutet, dass der Heilige Geist in ihr Leben tritt und sie zu seinem „Tempel“ macht, sowohl individuell als auch als Gemeinschaft der Gläubigen (siehe 1Korinther 3,16). Wenn du dein Vertrauen auf Jesus gesetzt hast, dann bist du auch Gottes Tempel. Wie könnte das deine Einstellung zu deinem Wert vor Gott beeinflussen? Wie du deine Zeit verbringst? Deinen Lebenszweck? Sprecht in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 6: Gruppenaustausch



Die neue Gemeinschaft in Christus

Kommentar zu Lektion 5

Epheser 2,1-10 beschreibt das neue Leben, das Menschen empfangen, wenn sie ihr Vertrauen auf Christus setzen. Die Verse 2,11-22 erklären, welche Auswirkungen das Werk Jesu am Kreuz auf die Gesellschaft hat. Das Opfer Jesu hat Menschen zusammengebracht, die sich jahrhundertlang verachtet hatten! Und diese Kraft hat es auch heute noch.

Erinnert euch daran, wie es früher war (Epheser 2,11-12)

Paulus wollte, dass die gläubigen Heiden sich an zwei Wahrheiten über ihre Vergangenheit erinnerten. Erstens: Bevor Christus kam, verachteten die Juden die Heiden, weil sie nicht wie sie beschnitten waren. Zweitens: Gott hatte seinen Bund mit Israel geschlossen, nicht mit den Heiden. Diese beiden Tatsachen liessen sowohl Juden als auch Heiden glauben, dass die Heiden keinen Platz unter Gottes Volk hatten. Dieser Status als Aussenseiter liess die Heiden ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt zurück.

Um diesen Abschnitt zu verstehen, müssen wir wissen, wie Heiden und Juden sich gegenseitig beleidigten. Die Juden bezeichneten die Heiden als Unbeschnittene (siehe Römer 4,9). Sie benutzten diesen Begriff als Beleidigung, um ihren Status als Aussenseiter zu betonen. Gott hatte einen Bund mit Abraham geschlossen und ihn durch die Beschneidung besiegelt. Gott sagte, dass jeder jüdische Mann, der nicht beschnitten war, aus Israel ausgestossen werden sollte (siehe 1Mose 17,7.14). Nichtjuden praktizierten keine Beschneidung, und unbeschnitten zu sein bedeutete, ausserhalb der Familie Gottes zu stehen.

Die Heiden hingegen beleidigten die Juden, indem sie behaupteten, sie seien gottlos. Sie betrachteten die Juden als gottlos, wie Atheisten. Sie sagten dies, weil die Juden die griechischen Götter ablehnten. Aber Paulus sagte, dass es die Heiden waren, die „ohne Gott in der Welt“ waren. Obwohl sie viele falsche Götter verehrten, kannten die Heiden den einen und einzigen wahren Gott nicht.

Denke nach über die Spaltung unter Christen. Wir alle haben uns wahrscheinlich schon einmal schuldig gemacht, indem wir dachten, wir seien besser als bestimmte andere Mitglieder der Familie Gottes. Wir denken vielleicht, dass Gott uns wegen unserer Art, die Bibel zu interpretieren, bevorzugt. Oder wir denken vielleicht, dass unsere Art der Anbetung oder Evangelisieren oder geistliche Gaben einsetzen das „Richtige“ ist. Aber Jesus starb, um die Mauern einzureissen, die uns trennen.

Wir alle müssen vor dem Herrn demütig sein. Wir alle haben falsche Annahmen getroffen und Fehler gemacht. Wir alle brauchen Gott, damit er uns richtig macht. Bitte Gott, dir zu helfen, dich selbst – und andere – richtig zu sehen.

Die Heiden Gott näherbringen (Epheser 2,13)

Jesaja 56–57, geschrieben Jahrhunderte vor Christus, zeigt Gottes Absicht, die Heiden näher zu bringen. Er wollte schon immer eine Beziehung zu Menschen aus allen Nationen haben. In Jesaja 56,7 sagte er, dass sein Haus – sein Tempel – ein Ort sein sollte, an dem Menschen aus allen Nationen beten können. Aber bevor Jesus kam, konnten selbst jüdische Gläubige den Tempel Gottes nur betreten, wenn sie ein Blutopfer darbrachten. So feiert 2,13, dass nun jeder „durch das Blut Christi“ in Gottes Gegenwart kommen kann. Der Glaube an Jesus Christus und sein Werk am Kreuz bringt nun alle Menschen Gott und einander näher.

Wie Christus Frieden zwischen Feinden schuf (Epheser 2,14-16)

Die Epheser lebten in einer Zeit, die als *Pax Romana* bekannt ist, was lateinisch für „römischer Frieden“ steht. Aber der Frieden, „den die Welt gibt“, unterscheidet sich von dem Frieden, den Jesus gibt (siehe Johannes 14,27). Das Römische Reich hielt den „Frieden“ aufrecht, indem es seine militärische Stärke einsetzte, um Widerstandskämpfer zu vernichten. *Pax Romana* bedeutete nicht, dass die Menschen einander respektierten und füreinander sorgten. Es bedeutete, dass Andersdenkende hart bestraft, vielleicht sogar gekreuzigt wurden. Der „Frieden“ im Römischen Reich basierte auf Angst und Kontrolle, nicht auf Liebe und Freiheit.

Jesus bot eine völlig andere und bessere Art von Frieden an. Paulus schrieb in einem seiner anderen Briefe, dass Jesus Frieden schuf, indem er sein eigenes Blut am Kreuz vergoss (siehe Kolosser 1,20). Jesus riss die Barriere nieder, die die Menschen von Gott getrennt hatte. Durch seinen Tod riss er auch die Mauer nieder, die die Menschen voneinander trennte. Das Vergiessen des Blutes Jesu am Kreuz



brachte eine völlig neue Art der Beziehung der Menschen zu Gott und untereinander mit sich.

Durch Mose hatte Gott das Gesetz gegeben und seinem Volk geboten, es zu befolgen. Aber von Anfang an wusste er, dass sie versagen würden. Gott wollte ihnen zeigen, dass sie Sünder waren, die ihn aus eigener Kraft niemals zufriedenstellen konnten. Sie brauchten einen Erlöser (siehe Galater 3,24). Bis dieser Erlöser kam, mussten die Sünder, wenn sie Frieden mit Gott schliessen wollten ein Tieropfer darbringen. Gott nahm dieses Opfer als vorübergehende Sühne oder Bezahlung für ihre Sünden an.

Dann änderte sich alles, als dieser Erlöser kam. Jesus rettete die Sünder vor der Strafe, die sie verdient hatten. Er setzte auch dem „Gesetz der Gebote“ ein Ende. Äussere Zeichen wie die Beschneidung, die Einhaltung des Gesetzes Moses und Tieropfer dienten früher dazu, Menschen zu kennzeichnen, die zu Gott gehörten. Aber das ist nun vorbei! Jetzt sind Gottes Kinder an ihrem Glauben an Christus zu erkennen. Sowohl Juden als auch Heiden haben durch den Heiligen Geist den gleichen, direkten Zugang zu Gott. Unter dem Gesetz Moses war dies für keine der beiden Gruppen möglich gewesen. Aber jetzt war die Feindschaft zwischen Juden und Heiden verschwunden! Jetzt war es beiden Gruppen möglich, sich mit Gott zu versöhnen – und miteinander.

In 1,22-23 hatte Paulus erklärt, dass die Gemeinde (das heisst alle, die an Christus glauben) der Leib Jesu ist. Jesus ist das Haupt dieses Leibes. Dann beschrieb Paulus in 2,16, wie Jesus aus Juden und Heiden einen neuen Leib geschaffen hat. Früher waren sie getrennt, aber nun versöhnte er beide Gruppen mit Gott und formte sie zu einem Leib, über den er das Haupt ist.

Mitglieder des Reiches und der Familie Gottes (Epheser 2,19-22)

Durch das Werk Jesu am Kreuz waren die Heiden nicht länger Fremde in Gottes Haus oder Ausländer in seinem Reich. Durch Christus nahm Gott sie in seine Familie auf und gab ihnen die vollen Rechte als Bürger seines Reiches. Diejenigen, die einst Aussenseiter gewesen waren, konnten nun in enger Gemeinschaft mit Gott leben.

Denke nach über die Vielfalt innerhalb des Leibes Christi. Paulus schrieb besonders über die Mauer zwischen Juden und Heiden. Aber Jesus starb, um jede Barriere zu überwinden, die jemals Gottes Volk getrennt hat. Christen bilden die wohl vielfältigste Gemeinschaft auf Erden, einschliesslich Menschen jeder ethnischen Zugehörigkeit, Nationalität und Sprache. Und so wird es auch im Himmel sein, nur noch besser. Das Buch der Offenbarung zeichnet ein Bild vom Himmel,

wo „eine grosse Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen“ gemeinsam vor Gottes Thron anbetet (7,9).

Paulus verwendete viele Wortbilder, um die Einheit zu beschreiben, die Gott für sein Volk vorgesehen hatte. Er beschrieb sie als einen Leib, als Bürger, als Mitglieder des Hauses Gottes und in Vers 21 als einen Tempel. Gott baute mit ihnen einen „heiligen Tempel“, als er sie zusammenbrachte. Paulus sagte, dass das Fundament dieses Tempels auf den Aposteln und Propheten gebaut wurde. Aber Jesus selbst ist der Eckstein – der wichtigste Teil des Gebäudes. Ohne ihn als Eckstein würde das Gebäude einstürzen. Aber mit ihm an diesem Ehrenplatz ist das ganze Gebäude miteinander verbunden. Gott zieht durch seinen Geist in den Tempel ein. Und der Tempel wächst.

Was bedeutet es, dass diese Wohnstätte Gottes wächst? Es bedeutet, dass sie noch nicht fertig ist. Sie wird mit der Zeit immer grösser, da immer mehr Mitglieder hinzukommen.

Was Paulus an die Juden und Heiden in Ephesus schrieb, gilt auch für die Christen von heute. Menschen haben unterschiedliche Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit und sozioökonomischen Status. Aber wenn sie ihren Glauben an Christus leben, dürfen diese Unterschiede sie nicht mehr trennen. Es herrscht Frieden und Einheit, wenn Jesus an seinem rechtmässigen Platz als Haupt des Leibes und Eckstein des Tempels steht. Er ist wichtiger als unsere Unterschiede und Meinungen. Er hielt uns alle für wichtig genug, um für uns zu sterben. Er liebt jedes seiner Kinder und hat für sie einen besonderen Platz in seiner Familie vorbereitet.

PERSÖNLICH!

Christus kam, um Mauern einzureissen, Feindseligkeiten zu beenden und die Menschen mit Gott und untereinander zu versöhnen. Spiegelt dein Leben diese Wahrheit wider? Frage Gott, ob er aufgrund dessen, was du diese Woche gelernt hast, etwas an deiner Einstellung oder deinem Verhalten ändern möchte.





Das Geheimnis wird offenbart

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der grösste bin. 1Timotheus 1,15

TAG 1: Epheser 3,1-2 – Paulus wird um der Heiden willen gefangen genommen

1. Denke darüber nach, warum Menschen ins Gefängnis kommen. Wie empfinden Gefangene normalerweise ihre Situation? Wie scheint Paulus angesichts dieser Überlegungen seine Gefangenschaft zu sehen? Wie hat Paulus in seiner Situation einen Sinn gefunden?
2. Lies Apostelgeschichte 9,10-15. Dieser Abschnitt berichtet von Gottes Gespräch mit Ananias, dem ersten Menschen, der wusste, dass Paulus berufen sein würde, den Heiden das Evangelium zu verkünden. (In diesem Abschnitt wird Paulus mit seinem hebräischen Namen *Saulus* bezeichnet.)
 - a. Warum zögerte Ananias, Saulus zu besuchen?
 - b. Was sagte Gott über seinen Plan für Saulus?
 - c. Inwiefern hilft dir dies zu verstehen, was Paulus in Epheser 3,1-2 gemeint hat?
3. Gott hatte Paulus Gnade geschenkt, aber er sollte sie nicht für sich behalten. Was wollte Gott, dass er damit tut?

JETZT BIST DU DRAN!

Gefangenschaft bedeutet extremes Leiden. Aber Paulus erkannte Gottes Absicht in seinem Leiden. Wie kann es das Leiden erträglicher machen, wenn man darin einen Sinn findet? Wenn du gerade Leid in deinem Leben erfährst, bitte Gott, dir zu helfen, seinen Plan in diesem Leid zu erkennen. Sprecht auch in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 2: Epheser 3,3-5 – Gott gibt Paulus Einblick in das Geheimnis

4. Paulus sagte, Gott habe ihm die Bedeutung des Geheimnisses offenbart. Lies Apostelgeschichte 9,1-7; 22,17-21 und Galater 1,12-16. Was hat Paulus aus der Offenbarung gelernt, die er vom Herrn erhalten hat?
5. Wem hat Gott sein grosses Geheimnis *nicht* offenbart?
6. Als Gott sich später entschloss, es zu offenbaren, wie tat er das?



TAG 3: Epheser 3,6 – Paulus erklärt mehr über das Geheimnis

7. Wie würdest du mit deinen eigenen Worten das „Geheimnis“ erklären, über das Paulus schrieb?
8. Was hatten Heiden und Juden nun aufgrund dieses Verses gemeinsam, und was hat dies ermöglicht?
9. *Evangelium* bedeutet „gute Botschaft“. Lies Römer 1,16; 16,25-26 und Kolosser 1,3-7. Wie zeigen diese Bibelstellen, dass das Evangelium wirklich eine gute Botschaft ist?
10. Warst du jemals in einer Umgebung, in der Männer und Frauen verschiedener Kulturen, Ethnien und Hintergründe aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus klar und liebevoll miteinander verbunden waren? Wie war das?

TAG 4: Epheser 3,7-9 – Paulus ist der Diener der Gnade Gottes

11. Welche Aufgabe hatte Gott Paulus gegeben?
12. Lies Galater 1,13-16, wo Paulus sein Leben vor und nach seiner Begegnung mit Christus beschreibt.
 - a. Wie hilft dir dieser Abschnitt zu verstehen, warum Paulus sich selbst als den geringsten von allen Heiligen betrachtete?
 - b. Beschreibe anhand dieser Passage und Epheser 3,7-9, wie das Leben des Paulus durch Gottes Gnade verändert wurde.
13. In seinem Brief an seinen Freund Timotheus erklärte Paulus, warum er glaubte, dass Gott ihn gerettet und zum Diener berufen hatte. Warum glaubte Paulus gemäss 1Timotheus 1,12-16, dass Gott ihm Gnade erwiesen hatte, und wie glaubte Paulus, dass Gott ihn als Vorbild gebrauchen wird?

TAG 5: Epheser 3,10-12 – Der weise Gott bringt die Gläubigen näher

14. Was beabsichtigt Gott laut Vers 10 durch die Gemeinde, zu tun?
15. Auf welche Weise kann die Gemeinde dies tun?
16. Gläubige können mutig sein und durch ihren Glauben an Jesus zuversichtlich Zugang zu Gott haben. Was bedeutet das deiner Meinung nach?



17. Lies Hebräer 4,14-16 und 10,22. Inwiefern erweitern diese Verse den Zugang, den Gläubige durch Jesus zu Gott haben?

JETZT BIST DU DRAN!!

Durch Christus hat Gott es dir ermöglicht, frei und zuversichtlich mit ihm zu sprechen.

Verändert das Verständnis deines Zugangs zu Gott und seiner Bereitschaft, dir zuzuhören, die Art und Weise, wie du betest? Denkst du an etwas Bestimmtes, wofür du kürzlich gebetet hast?

Wie könntest du dasselbe Gebet mit Kühnheit und Zuversicht sprechen? Sprecht auch in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 6: Gruppenaustausch



Das Geheimnis wird offenbart

Kommentar zu Lektion 6

Bis zu diesem Punkt hatte Paulus einige der erstaunlichen Auswirkungen des Evangeliums erklärt. Er hatte noch mehr zu sagen, aber bevor er fortfuhr, wollte er seinen Lesern mehr über sich selbst und die Arbeit, zu der Gott ihn berufen hatte, erzählen. Schliesslich schrieb er ihnen aus dem Gefängnis. Warum sollten sie ihm vertrauen?

Ein Gefangener für Christus (Epheser 3,1)

Paulus bezeichnete sich selbst *als Gefangener Christi Jesu für die Heiden*. Für die Epheser mag dies so geklungen haben, als sei Gottes Plan gescheitert. Es könnte den Anschein gehabt haben, dass Gottes Unzufriedenheit mit Paulus in dessen Inhaftierung zum Ausdruck kam. In der römischen Welt galt Leiden als schändlich und erniedrigend. Deshalb erklärte Paulus, dass seine Situation tatsächlich einem guten Zweck dient. Beachte, dass er sagt, er sei ein Gefangener Christi, nicht ein Gefangener Cäsars. Die Römer hatten ihn nicht verhaftet. Paulus hatte sich an Cäsar gewandt, als seine jüdischen Gegner versuchten, ihn zu töten, weil er das Evangelium verkündete. Diese Entscheidung gab ihm die Möglichkeit, das Evangelium einem römischen Statthalter und einem jüdischen König zu verkünden (siehe Apostelgeschichte 26,19-23).

Denke darüber nach, wie du einen Sinn im Leiden finden kannst. Wenn wir leiden, kann Gott uns fern und gleichgültig erscheinen. Und wenn Menschen, die wir lieben, leiden, können wir uns zutiefst entmutigt fühlen. Aber Gott nutzt das Leiden als Teil seines Plans. Das sehen wir im Leben von Jesus und Paulus. Wenn du oder jemand, den du liebst, leidet, rufe Gott um Hilfe und Erleichterung an. Aber frage ihn auch, wie er dieses Leiden als Teil seines guten Plans nutzen möchte.

Das Geheimnis, das Gott Paulus offenbarte (Epheser 3,2-6)

Paulus schrieb an Gläubige in einer Stadt, in der er fast drei Jahre verbracht hatte. Er hatte den Menschen von Jesus erzählt und ihnen geholfen, im Glauben und im Gehorsam gegenüber Christus zu wachsen. Aber während Paulus im Gefängnis war, hatten noch mehr Menschen ihr Vertrauen auf Christus gesetzt. Diese neuen Gläubigen kannten die Geschichte des Paulus nur aus zweiter Hand. Deshalb berichtete Paulus ihnen erneut, wie Gott in sein Leben eingegriffen und ihm eine besondere Mission gegeben hatte.

Paulus sagt, Gott habe ihm die Verantwortung übertragen, über die Hausgemeinschaft der Gläubigen zu wachen. In 2,18-22 hatte Paulus die Gläubigen als Mitglieder der „Hausgemeinschaft Gottes“ beschrieben. Gott stellte die Gläubigen zusammen, um ein Zuhause für sich selbst zu schaffen, einen Ort, an dem er wohnen konnte. Gott hatte Paulus zum Verwalter ernannt. Er benutzte Paulus in seinem Bauplan – und ein Teil dieses Plans bestand darin, Paulus zu benutzen, um den Heiden von Christus zu erzählen. Gott segnete ihn, damit er die Heiden segnen konnte, ein Muster, das sich im Alten Testament wiederfindet (siehe 1Mose 12,2-3). Paulus erfuhr das Geheimnis Christi „durch Offenbarung“. Er hat diese Botschaft nicht selbst erfunden – er hat sie von Gott erhalten.

Der griechische Name Christus ist mit dem hebräischen Wort Mashiach verwandt, was auf Deutsch Messias bedeutet. Jesus Christus bedeutet also „Jesus, der Messias“. Der Messias war der lang erwartete König der Juden. Paulus bezeichnete seine Botschaft *als Geheimnis*, weil die Juden nicht erwartet hatten, dass der Messias so handeln würde wie Jesus es tat. Sie erwarteten, dass der Messias sie von ihren Unterdrückern befreien würde, aber Jesus tat dies nicht. Sie hatten nicht erwartet, dass ihr König gekreuzigt wird. Sie hatten nicht erwartet, dass er von den Toten aufersteht. Und sie hatten nicht erwartet, dass er Nichtjuden in sein Reich aufnimmt. Die Art und Weise, wie Jesus kam, war für die Juden eine überwältigende Überraschung. Aber das Wort „*Geheimnis*“ war auch eine Botschaft an die Heiden. Die Heiden suchten Geheimnisse in religiösen Ritualen. Aber Paulus kannte das wahre Geheimnis. Die Heiden brauchten keine geheimen Geschichten über sogenannte Götter und Göttinnen zu kennen. Sie konnten den wahren Gott, der im Himmel regiert, kennen lernen und ihm dienen.

Paulus sagte, dass die Menschen früherer Generationen nichts von diesem Geheimnis wussten. Das Geheimnis wurde den Aposteln und Propheten „durch den Geist“ offenbart. Gott erwählte diese Menschen und gab ihnen durch seinen Geist besondere Einsicht. Paulus erklärt, dass das Geheimnis darin besteht, dass die Heiden gemeinsam mit den Juden an der Verheissung Christi, des Messias, teilhaben. Juden und Heiden sind nun Mitglieder desselben Leibes. Wenn jemand, ob Jude oder Heide,



seinen Glauben auf Christus setzt, empfängt er „den verheissenen Heiligen Geist“ (1,13). Er empfängt dasselbe Erbe, das Gott Abrahams Nachkommen versprochen hat (siehe Galater 3,29). Gott hatte immer vorgehabt, die Heiden in seinen Plan zur Erlösung der Welt von der Sünde einzubeziehen (siehe 1Mose 22,18; 26,4).

Paulus als Diener Gottes durch Gnade (Epheser 3,7-9)

Als Nächstes ging Paulus näher auf den Auftrag ein, den Gott ihm gegeben hatte. Gott berief Paulus dazu, gemäss seiner Gnadengabe als Diener zu wirken. Paulus' Dienst war eine Gabe. Das bedeutete jedoch nicht, dass Paulus den Ephesern überlegen war oder dass er keine Verantwortung trug. Tatsächlich war das Gegenteil der Fall. Diener im Reich Christi sollten so dienen, wie Christus es tat; sie sollten nicht versuchen, die Menschen dazu zu bringen, ihnen zu dienen. Ein Teil der Verantwortung, die mit der Gabe des Paulus einherging, bestand darin, Gottes Volk aufzubauen (siehe 1Korinther 3,10). Aber Paulus sollte dies nicht aus eigener Kraft tun. Gott gibt seine Kraft, damit sein Volk seine Gaben nutzen kann. Paulus wusste, dass er seine Aufgabe niemals aus menschlicher Kraft erfüllen konnte – und wenn das für Paulus galt, gilt es auch für uns.

Denke nach, über falsche Motive für den Dienst. Es ist leicht, nach Ruhm zu streben, wenn man wie Paulus die Massen mit dem Evangelium erreicht. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass Gott Paulus berufen hat, ein demütiger Diener zu sein, kein berühmter Führer. Paulus predigte nicht in Stadien oder Kathedralen. Er hatte keine Scharen von begeisterten Fans. Paulus predigte jedem, der ihm zuhören wollte – und wurde dafür oft verfolgt. Gott verändert die Welt durch Menschen, die sich opfern, um anderen zu dienen, wie Jesus es getan hat.

Obwohl Gott Paulus Gaben und Verantwortung gegeben hatte, sagte Paulus, dass er „der geringste unter allen Heiligen“ sei. Der von ihm verwendete Ausdruck vermittelt, dass er tatsächlich weniger als der Geringste war. Gott wählte Paulus nicht aufgrund seiner eigenen Verdienste zu seinem Botschafter für die Heiden. Tatsächlich hatte Paulus überhaupt keine Verdienste. Gott erwählte ihn, als er noch ein aktiver Feind Christi war! Bevor er zu Christus kam, hatte Paulus Gottes Gemeinde verfolgt (siehe 1Korinther 15,9). Paulus' Dienst kam allein durch Gottes Gnade zustande.

Und welche Botschaft sollte Paulus den Heiden verkünden? Gott beauftragte ihn, über die „unausforschlichen Reichtümer“ Christi zu predigen. Das griechische Wort, das Paulus für „unausforschlich“ verwendete, suggeriert die Vorstellung, jemandes

Fussspuren zu verfolgen. Gottes Wege sind unergründlich. Und doch war es Paulus' Aufgabe, das Verborgene ans Licht zu bringen. Auch wenn Paulus es nicht vollständig nachvollziehen oder erklären konnte, konnte er verkünden, was Christus getan hatte. Diese Information war „seit Ewigkeiten verborgen“ gewesen, aber dann berief Gott Paulus, um sie bekannt zu machen. Das Opfer Jesu war Teil des wunderbaren Plans des Schöpfergottes, das, was er geschaffen hatte, zu erlösen.

Gottes Plan, uns näher zu bringen (Epheser 3,10-12)

Doch Gottes Plan sandte eine Botschaft, die noch über die physische Welt hinausging. Paulus sagte, dass durch die Kirche die Wesen in den himmlischen Regionen Gottes grosse Weisheit erkennen würden. Mit anderen Worten: Durch die Gemeinde offenbart Gott seine Weisheit nicht nur den Menschen, sondern auch den Engeln. Gottes Wege sind wahrhaft unergründlich! Und all dies geschah gemäss dem ewigen Plan, den Gott von Anfang an hatte. Der Tod und die Auferstehung Christi waren kein nachträglicher Einfall, sondern von Anfang an Gottes Plan.

Wenn Menschen ihr Vertrauen auf Christus setzen, gewährt Gott ihnen mutigen, zuversichtlichen Zugang zu seiner Gegenwart. Die grossen Führer dieser Welt laden normale Bürger nicht zu Gesprächen in ihre Gesellschaft ein. Aber Gott ist anders. Diejenigen, die in Christus sind, können frei mit dem höchsten Herrscher sprechen, dem Herrn des Himmels und der Erde! Und das ist keine entfernte Verbindung zu einem weit entfernten König. Gläubige können mit Gott über alles sprechen, wie Freunde untereinander oder Kinder mit ihrem Vater. Du kannst darauf vertrauen, dass er dich hört. Wie können wir sicher sein, dass Gott für uns da ist? Diese Gewissheit kommt „durch den Glauben an ihn“. Eine wörtlichere Übersetzung wäre vielleicht „wegen seiner Treue“. Ob es nun unser Glaube an ihn oder seine Treue zu uns ist – Gläubige können sicher sein, dass Gott sie mit offenen Armen empfängt.

PERSÖNLICH!

Wenn du Jesus Christus vertraust, kannst du jederzeit mit Gott über alles sprechen. Du musst nicht schüchtern sein, weil er mächtig und gross ist und du schwach und klein. Du musst dich nicht schämen, weil er heilig ist und du ein Sünder bist. Weil du Gottes Kind bist, bist du jederzeit in seiner Gegenwart willkommen. Gott ist bereit zuzuhören, und Er möchte von dir hören. Was möchtest du ihm jetzt sagen?





Ein Gebet für gestärkte Liebe

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Dem aber, der weit über die Massen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäss der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen. Epheser 3,20-21

TAG 1: Epheser 3,13-15 – Paulus leidet und betet

1. Paulus ermahnte die Gläubigen in Ephesus, sich wegen seines Leidens nicht entmutigen zu lassen. Welchen Grund gab er dafür an, und was bedeutet das deiner Meinung nach?
2. Lies 2Timotheus 2,8-10.
 - a. Wie erklärte Paulus seine Einstellung zum Leiden?
 - b. Hattest du jemals eine ähnliche Haltung gegenüber dem Leiden für Christus? Oder kannst du dir vorstellen, eine solche Haltung einzunehmen? Begründe deine Antwort.
3. Lies Psalm 95,6.
 - a. Wie hilft dir dieser Vers, die Körperhaltung zu verstehen, die Paulus beim Beten einnahm?
 - b. Welche Körperhaltung nimmst du beim Beten ein (sitzend, stehend, kniend usw.)? Wie wirkt sich deine Körperhaltung auf dein Gebet aus?

TAG 2: Epheser 3,16-17a – Mit Kraft gestärkt

4. Was bat Paulus Gott in Vers 16 mit eigenen Worten für die Gläubigen in Ephesus, und warum tat er das?
5. Wo finden Menschen, die Gott nicht kennen, innere Kraft? Inwiefern unterscheidet sich das von dem, worum Paulus Gott gebeten hat?
6. Wie ist es gemäss 3,17a und Johannes 14,23 möglich, dass Christus im Herzen eines Menschen wohnt (lebt)?
7. Welchen Unterschied kann die Gegenwart Christi im Leben der Gläubigen ausmachen (siehe Johannes 15,4-5)? (Siehe auch Epheser 2,19-22.)



JETZT BIST DU DRAN!

Ohne Jesus können wir nichts tun. Dennoch vergessen wir leicht, ihn um Hilfe zu bitten, und verlassen uns stattdessen auf unsere eigene Kraft. Bitte Jesus, dich diese Woche daran zu erinnern, dich auf ihn zu verlassen. Bitte ihn, dir zu zeigen, wenn du aus eigener Kraft handelst. Bitte tagsüber bewusst um seine Kraft und Liebe. Sprecht in eurer Kleingruppe darüber, was ihr im Alltag für Erfahrungen macht damit.

TAG 3: Epheser 3,17b-18 – Gestärkt durch die Liebe

8. Gott ist dreieinig, das heisst, er ist drei Personen in einer. Lies Epheser 3,14-17a.
 - a. Was tut laut diesen Versen jeder Teil der Gottheit (Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist)?
 - b. Wie führt das gemeinsame Wirken der Dreieinigkeit dazu, dass die Gläubigen in der Liebe gefestigt werden? (Siehe auch Römer 5,5.)
9. Wie hält Gottes Liebe dich verwurzelt und geerdet, oder wie könnte sie das tun? (Siehe auch Kolosser 2,6-7.)

TAG 4: Epheser 3,19 – Liebe, die alle Erkenntnis übersteigt

10. Paulus wollte, dass die Gläubigen in Ephesus die Liebe Christi auf eine Weise erkennen, die „alle Erkenntnis übersteigt“. Wie würdest du erklären, was das bedeutet?
11. Was wäre laut 3,19 das Ergebnis, wenn man diese Art von Liebe kennt?
12. Lies Kolosser 1,19-23.
 - a. Wer, so sagte Paulus, hatte die ganze Fülle Gottes in sich?
 - b. Wie können auch wir mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden (Epheser 3,19)?

TAG 5: Epheser 3,20-21 – Paulus verherrlicht Gott

13. Diese Verse sind als *Doxologie* bekannt – als Lobpreis Gottes. Wie ermutigen uns diese Verse, über Gott nachzudenken?
14. Gibt es etwas, das dich beschäftigt und das dir so vorkommt, als liege es ausserhalb der Möglichkeiten Gottes? Wenn ja, wie könnte dir der Teil von Paulus' Gebet in Vers 20 helfen, für dieses Anliegen zu beten?
15. In Vers 21, dem letzten Teil der Doxologie des Paulus, in wem wird Gott verherrlicht?



16. Lies Johannes 15,8, 1Petrus 2,12 und 4,16. Wie können Gläubige im Leib Christi, der Gemeinde, Gott verherrlichen und preisen?
17. Paulus betete, dass Gott in jeder Generation und in alle Ewigkeit verherrlicht werde. Wie wird Gott deiner Meinung nach in deiner Generation verherrlicht?

JETZT BIST DU DRAN!

In Epheser 3,14-19 gab uns Paulus ein Vorbild dafür, wie wir für jemanden beten sollen. Wen kennst du, der durch Gottes Liebe und Kraft gestärkt werden muss? Wer muss mit Gottes Fülle erfüllt werden? Nutze diese Woche das Gebet des Paulus als Leitfaden, um für diese Person zu beten.

TAG 6: Gruppenaustausch



Ein Gebet für gestärkte Liebe

Kommentar Lektion 7

In der Passage dieser Woche sehen wir, wie Paulus innehält, um für die Gläubigen in Ephesus zu beten, die er unterrichtet hat. Sein Gebet ist ein Beispiel dafür, wie wir für andere Menschen und für uns selbst beten können.

Bitte um Ausdauer (Epheser 3,13)

Bevor er für die Epheser betete, ermahnte Paulus die Gläubigen in Ephesus, sich durch seine Gefangenschaft nicht entmutigen zu lassen. Auch wenn Paulus ein Gefangener war, wusste er, dass Gott immer noch die Kontrolle hatte. Das Leiden des Paulus hatte einen Zweck. Er wollte, dass die Gläubigen in Ephesus durchhielten und sich nicht entmutigen ließen, denn sein Leiden diene ihrem Ruhm. Er war bereit, zu leiden, damit sie das ewige Leben erlangen konnten (siehe auch 2Timotheus 2,9-10).

Denke nach über das Leiden, um des Evangeliums willen. Es kann unangenehm, manchmal sogar gefährlich sein, mit ungläubigen Familienmitgliedern, Nachbarn und Kollegen über Jesus zu sprechen. Niemand mag Ablehnung. Niemand möchte leiden. Aber Paulus war bereit, Unannehmlichkeiten, um des Evangeliums willen zu ertragen – er war sogar bereit, eine Gefängnisstrafe zu erleiden. Nicht jeder wird diesen Preis zahlen müssen, aber einige von uns vielleicht schon. Das Evangelium weiterzugeben kann jedoch bedeuten, Ablehnung oder sogar Feindseligkeit ausgesetzt zu sein. Ist es das wert? Paulus würde sagen: „Auf jeden Fall!“

Sich vor dem Vater verneigen (Epheser 3,14-15)

Bevor Paulus sein Gebet begann, beschrieb er seine Haltung – sich vor dem Vater verneigen. Sich zu verneigen oder niederzuknien zeigt Respekt und Demut. In der Bibel bedeutet dies, dass man sich in der Gegenwart von jemandem befindet, der einem weit überlegen ist (siehe Jesaja 45,23; Philipper 2,9-11). Indem Paulus für dieses Gebet kniete, sandte er eine Botschaft an seine Zuhörer. Es ist, als würde er sagen: „Ich werde jemanden, der viel mächtiger ist als wir, bitten, etwas für euch zu tun.“

Bevor er um etwas bat, lobte er Gott. Paulus nannte ihn *Vater*, aber nicht nur seinen eigenen Vater. Paulus nannte ihn den Vater, der jede Familie im Himmel und auf Erden benannt hat. Wie 1Mose 1–2 zeigt, ist das Benennen ein Privileg, an jemand, der

überlegen ist. Gott gab seinen Schöpfungen Namen, dann gaben die Menschen den Tieren Namen, über die Gott ihnen die Herrschaft gegeben hatte. Wenn wir etwas benennen, zeigen wir unsere Autorität darüber. Als Paulus sagte, dass Gott allem, was existiert, einen Namen gegeben hat, war das für die Epheser eine gute Botschaft. Gott ist mächtiger als jedes geistige Wesen, das die Epheser jemals gefürchtet und zu besänftigen versucht hatten. Ihr wahrer Gott und Vater war der einzige, zu dem sie beten mussten.

Die drei Gebetsanliegen des Paulus (Epheser 3,16-19)

Paulus brachte drei Bitten vor den Herrn. Zunächst bat Paulus Gott, seine Kraft zu nutzen, um die Gläubigen in ihrem „inneren Menschen“ zu stärken. Er bat Gott, dies durch seinen Heiligen Geist zu tun. Paulus lehrte oft, dass Gott seine Kraft durch seinen Geist mit seinem Volk teilte (siehe Apostelgeschichte 1,8; 1Korinther 2,4; 1Thessalonicher 1,5). Die Gläubigen in Ephesus brauchten mehr Kraft in ihrem inneren Wesen als in ihrem physischen Körper.

Denke darüber nach, wo Veränderung stattfindet. Später in unserem Bibelstudium werden wir sehen, dass Paulus den Ephesern konkrete Anweisungen für ein gottgefälliges Leben gab. Aber bevor er ihnen sagte, was sie tun sollten, betete er, dass Gott ihnen die Kraft geben möge, die sie brauchen würden, um so zu leben. Das liegt daran, weil wir aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, richtig zu handeln und Gott zu gefallen. Unsere Fähigkeit, so zu leben, wie Gott es haben möchte, kommt nur durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wirkt, und nicht durch unsere eigenen Fähigkeiten.

Paulus fuhr mit dieser ersten Bitte fort und bat darum, dass Christus durch den Glauben in den Herzen der Gläubigen wohnen möge. „Eure Herzen“ in 3,17 entspricht „eurem Inneren“ in 3,16. Diese Parallele hilft uns zu verstehen, wie Gläubige Kraft aus Gottes Geist empfangen. Dies geschieht, wenn sie eine enge Beziehung zu Christus haben und ihre Herzen mit seinem Herzen vereint sind. Aber



warum betete Paulus darum, dass Christus in den Herzen der Christen wohnen möge, in denen der Geist bereits lebte? Paulus wusste, dass oft eine Kluft besteht zwischen dem, was Menschen als wahr erkennen, und dem, was sie als wahr erleben.

Er bat Gott, den Ephesern eine umfassendere Erfahrung seiner Nähe zu ihnen, seiner Gegenwart in ihnen zu schenken. Das Bewusstsein der liebevollen Gegenwart Gottes in unserem Leben motiviert uns, so zu leben, wie Gott es wünscht.

Als Nächstes bat Paulus Gott, den Ephesern zu helfen, zu erkennen, dass sie in der Liebe Christi „verwurzelt und gegründet“ sind. Wenn Nachfolger Christi *spüren*, wie sehr Gott sie liebt, sind sie in der Lage, ihn mit ihrem ganzen Wesen zu lieben. Wie es in 1Johannes 4,19 heisst: „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.“ In Kolosser 2,7 verwendete Paulus das Wort „*gewurzelt*“, um zu beschreiben, wie es aussieht, mit Christus zu leben. Wenn es dir schwerfällt, Gott zu lieben, liegt das wahrscheinlich daran, dass du noch nicht von Gottes Liebe zu dir überwältigt worden bist.

Paulus wollte, dass seine Zuhörer das Ausmass der Liebe und Macht Gottes begreifen, aber dazu brauchten sie Gottes Kraft. Alles an Gott ist grösser und höher als wir und für unseren Verstand allein unmöglich zu begreifen. Die Breite, Länge, Höhe und Tiefe der Liebe und Macht Gottes übersteigen unsere Vorstellungskraft.

Trotzdem wollte Paulus, dass seine Zuhörer diese Liebe Christi kennenlernen, auch wenn sie „alle Erkenntnis übersteigt“. Er betete dafür, dass sie über das Wissen um die Liebe Christi hinausgehen und sie tatsächlich erfahren würden. In Römer 8,35 stellte Paulus die Frage: „Wer kann uns von der Liebe Christi trennen?“ Dann antwortete er in Römer 8,38-39, dass nichts und niemand dies jemals tun kann. Nichts in unserer Vergangenheit. Nichts in unserer Zukunft. Keine Macht im Universum. Nicht einmal der Tod. Nichts wird uns jemals von der Liebe trennen können, die Gott in Christus Jesus für uns hat.

Schliesslich bat Paulus Gott, die Epheser mit seiner ganzen Fülle zu erfüllen. Auch *du* kannst von der Fülle Gottes überfließen! Kolosser 2,9-10 lehrt uns, dass Christus von Gott erfüllt ist und dass die Gläubigen wiederum von Christus erfüllt sind. Das erinnert uns daran, wie der Tempel, den Salomo für Gott gebaut hatte, von der Herrlichkeit Gottes erfüllt wurde und alle es sahen (siehe 2Chronik 7,1b). Durch seine Nachfolger möchte Gott seine Herrlichkeit zeigen. Gott möchte, dass die Menschen jedes Mal,

wenn sie einem Gläubigen begegnen, sehen, wer er ist. Das bedeutet es, Teil des heiligen Tempels Gottes zu sein (siehe 2,21). Heilig zu sein bedeutet, sich von der Welt zu unterscheiden, die Christus nicht kennt. Gottes Volk kann aufgrund seiner Kraft und Liebe, die durch sie fliesst, eine ganz andere Art von Menschen sein.

Doxologie (Epheser 3,20-21)

Paulus beendete viele seiner Gebete mit einer Doxologie, einem kurzen Lobgedicht an Gott. Diese Doxologie beginnt damit, dass Gott als derjenige beschrieben wird, der weit mehr tun kann, als irgendjemand erbitten oder sich überhaupt vorstellen kann. Unser Verstand kann sich niemals vorstellen, wie viel Gott tun kann. Jede Angst, alles, was uns zu behindern droht, alles, was uns jemals verletzen könnte, ist *nichts* im Vergleich zu Gottes Macht. Dieselbe Kraft, mit der Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, ist die Kraft, die in den Nachfolgern Christi wirkt. Gott ist grosszügig. Er behält seine Kraft nicht nur für sich selbst. Er teilt sie mit denen, die Ihn lieben.

Viele Doxologien im Neuen Testament sagen, dass Jesus Christus dem Vater Ehre bringt (siehe Römer 16,25-27; Hebräer 13,20-21). Und das ist natürlich wahr! Aber nur diese Doxologie sagt, dass Gott seine Herrlichkeit durch *die Gemeinde* offenbart. Dies geschieht unter anderem dadurch, dass Gläubige anders leben als die Welt und einander gnädig lieben. Das ist etwas, das die Welt mit Sicherheit bemerkt.

Was Gott getan hat, um den Gläubigen Zugang zu seiner Liebe und Kraft zu verschaffen, verdient Lobpreis, jetzt und für immer. Mögen wir die Antwort auf das Gebet des Paulus werden, dass die Menschen Gottes erstaunliche Kraft und Liebe erkennen. Mögen wir sie erfahren, damit wir sie mit allen anderen teilen können!

PERSÖNLICH!

Paulus war bereit zu leiden, um Christus Ehre und anderen das Heil zu bringen. Wie bereit bist du, um seinetwillen zu leiden? Sprich mit Gott darüber. Bitte ihn, dir eine tiefe Erfahrung seiner Liebe zu schenken, damit du es wie Paulus als Privileg betrachten kannst, alles zu tun, um ihn zu ehren.





Wie die Gemeinde reift

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Vielmehr sollen wir in Liebe die Wahrheit sagen und in jeder Hinsicht zu ihm hinwachsen, der das Haupt ist, zu Christus. Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Epheser 4,15 (Elberfelder)

TAG 1: Epheser 4,1-3 – Die Art zu leben

1. Was forderte Paulus in Vers 1 von den Gläubigen in Ephesus, und was bedeutet das deiner Meinung nach?
 2. Welche Eigenschaften sollten laut Paulus im Leben der Gläubigen sichtbar sein? Schreibe sie unten auf und erkläre neben jeder Eigenschaft, was sie deiner Meinung nach bedeutet.
 3. Was würde die Gläubigen laut Vers 3 motivieren, diese Eigenschaften zu zeigen?
 4. Wenn die Nachfolger Christi so leben würden, wie Paulus es ihnen nahelegt, welche Botschaft würde das deiner Meinung nach an die Welt senden?
-

JETZT BIST DU DRAN!

Ist es dir ein Anliegen, Einheit und Frieden zu bewahren? Was könntest du tun, um friedlicher mit einer anderen Person oder einer Gruppe von Menschen zusammenzuleben, ohne Namen oder konkrete Details zu nennen? Bitte Gott, dir dies zu zeigen, und sprich auch in deiner Kleingruppe darüber.

TAG 2: Epheser 4,4-6 – Ein gemeinsamer Glaube

5. Schreibe aus diesem Abschnitt alle Dinge auf, die Paulus als „eins“ für Gläubige bezeichnet. Was wollte Paulus wohl damit sagen, dass er das Wort „eins“ so oft verwendet hat?
6. Lies 1Korinther 12,12-20 und 12,27. Wie würdest du zusammenfassen, was Paulus darüber gesagt hat, was es bedeutet, eins zu sein?
7. Lies Johannes 17,11. Jesus betete, dass seine Nachfolger eins sein mögen.
 - a. Welches Ergebnis sah er für diese Einheit voraus?
 - b. Welche verschiedenen Gruppen von Menschen kennst du, die durch Christus vereint wurden?



TAG 3: Epheser 4,7-10 – Gott gibt den Gläubigen Gaben

8. Lies Epheser 3,7-8 noch einmal.
 - a. Welche Gnade hat Gott Paulus geschenkt, und was konnte er durch diese Gnade tun?

 - b. In ähnlicher Weise hat Christus jedem Gläubigen grosszügig eine Gnadengabe geschenkt. Wenn du an das Beispiel des Paulus denkst, was möchte Jesus, dass die Gläubigen mit diesen Gnadengaben tun? (Siehe auch Römer 12,6-8.)

9. Epheser 4,8-10 spricht von Jesus.
 - a. Aus Johannes 3,13 und Philipper 2,6-7 geht hervor, auf welche Weise Jesus herabgestiegen ist.

 - b. In welcher Weise ist Jesus gemäss Apostelgeschichte 1,9-11 aufgefahren?

10. Was war der Zweck Jesu, hinabzusteigen und dann aufzusteigen?

TAG 4: Epheser 4,11-14 – Gott gibt den Leitern Gaben

11. Welche Gaben hat Jesus seiner Gemeinde gegeben?

12. Zu welchem Zweck werden laut Epheser 4,12; 1Korinther 12,4-11 und 1Petrus 4,11 geistliche Gaben gegeben?

13. Überprüfe deine Antwort auf Frage 11. Warum sind deiner Meinung nach, solche begabten Menschen in einer Gemeinde notwendig?

14. Was führt dazu, dass Menschen geistlich unreif sind, wie von Wellen hin- und hergeworfene Kinder? Und wie können die begabten Menschen, die Gott der Gemeinde gegeben hat, dazu beitragen, solche geistliche Verwirrung zu verhindern?

TAG 5: Epheser 4,15-16 – Die Gemeinde lebt mit Christus als Haupt

15. Wie konnten die Anweisungen des Paulus in 4,15 die Menschen davon abhalten, den Lügen zu glauben, über die er gerade in Vers 14 geschrieben hatte?

16. Im Griechischen bedeutet das Konzept, die Wahrheit in Liebe zu sagen, mehr als nur Worte. Es bedeutet, diese Wahrheit zu leben. Wie hilft es deiner Meinung nach dem Leib Christi zu wachsen, wenn man die Wahrheit in Liebe tatsächlich *tut* oder *lebt*?



17. Was könnte ein Beispiel dafür sein, die Wahrheit in Liebe zu tun (und nicht nur darüber zu sprechen)?

JETZT BIST DU DRAN!!

Wie könntest du diese Woche „die Wahrheit in Liebe“ sprechen und leben? Bitte Gott, dir zu helfen, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.

TAG 6: Gruppenaustausch



Wie die Gemeinde reift

Kommentar Lektion 8

Es scheint, als würde die Welt ständig kämpfen. Von grossen Kriegen über politische Auseinandersetzungen bis hin zu Spaltungen zwischen Familien und Freunden – Unruhen scheinen leider normal zu sein. Deshalb fällt es den Menschen auf, wenn Christen in Einheit und Frieden zusammenleben. Die Einheit unter den Gläubigen ist ein Zeugnis für die Wahrheit und Kraft des Evangeliums. Aber Einheit entsteht nicht von selbst. Paulus nutzte den Rest seines Briefes an die Gemeinde in Ephesus, um ihnen beizubringen, wie sie als Einheit zusammenleben können. Seine Worte sind heute genauso wichtig wie vor 2000 Jahren.

Wie Gottes Volk zusammenlebt (Epheser 4,1-6)

Wahre, an Christus Gläubige, verstehen welche unglaubliche Ehre es ist, in Gottes Familie aufgenommen zu werden. Sie reagieren auf Gottes erstaunliche Gnade mit dem Wunsch, ein Leben zu führen das ihm würdig ist. Das bedeutet, ein Leben zu führen, das mit Gott im Einklang steht, um sich für seinen Auftrag einzusetzen. Als Paulus in Vers 1 darüber schrieb, verwendete er die Pluralform von „ihr“. Das bedeutet, dass die Botschaft nicht nur für Einzelpersonen gilt, sondern für die Gemeinde als Ganzes.

Vers 2 beginnt damit, dass beschrieben wird, wie Gottes Volk anders lebt. Zunächst einmal sind sie demütig, sanftmütig und geduldig. Demut wurde in der griechischen Kultur nicht gefördert. Ein bedeutender Philosoph jener Zeit bezeichnete sie als Zeichen von Schwäche, typisch für Sklaven. Aber Paulus ermutigte die Gläubigen, wie Christus gegen die Kultur zu leben. Anstatt wütend zu werden, wenn Menschen uns verletzen oder ärgern, sollten wir geduldig und sanftmütig mit ihnen umgehen, sagte Paulus. Sie sollten einander in Liebe ertragen. Jemanden „ertragen“ bedeutet, ihn über einen längeren Zeitraum hinweg zu ertragen. Gläubige geben einander nicht wegen Unzulänglichkeiten und Fehlern auf.

Nachfolger Christi behandeln andere unvollkommene Menschen so, wie Christus sie behandelt. Dadurch wird „die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens“ bewahrt. Wenn Christen in Frieden miteinander leben, erhält die Welt eine kraftvolle Botschaft. Dieses stille Zeugnis sollte uns motivieren, so zu leben, wie Christus gelebt hat.

Denke darüber nach, wie wir friedlich zusammenleben können. Menschen sehen die Dinge nicht immer auf die gleiche Weise. Unterschiede können zu Spannungen,

Spaltungen und sogar zu persönlichen Angriffen führen. Aber Gott möchte, dass wir eine Liebe praktizieren, die grösser ist als unsere Unterschiede. Indem wir uns auf ihn statt uns selbst und unsere eigenen Vorlieben konzentrieren, arbeiten wir mit dem Heiligen Geist zusammen. Wenn Gläubige dies tun, leben sie tatsächlich dieses Band des Friedens.

Als Nächstes verwendete Paulus sieben Mal das Wort „einer“, um den gemeinsamen Glauben der Gläubigen zu betonen. Es gibt nur „einen Geist“, „einen Herrn“ und „einen Gott und Vater aller“. Aus diesem Grund gibt es nur „einen Leib“ mit „einer Hoffnung“, „einem Glauben“ und „einer Taufe“. Früher glaubten die Zuhörer des Paulus, dass es „viele Götter und viele Herren“ gibt (1Korinther 8,5). Aber als Gläubige vereinigten sie sich um einen einzigen Geist, Herrn und Gott. Jeder, der an Christus glaubt, verehrt denselben dreieinigen Gott. Aus diesem Grund forderte Paulus die Christen auf, einander als Gleichberechtigte zu betrachten und Unterschiede zu ertragen.

Wie eine gesunde Gemeinde wächst (Epheser 4,7-11)

Nachdem Paulus zu den Gläubigen als Gruppe gesprochen hatte, wandte er sich den Einzelnen zu und den geistlichen Gaben, die Gott ihnen gegeben hat, um seine Gemeinde aufzubauen. Keine Gabe eines Einzelnen ist wichtiger als die eines anderen. Und jede Gabe ist notwendig, damit die Gemeinde nach Gottes Plan wachsen kann.

Um dies näher zu erläutern, bezog sich Paulus auf Psalm 68,19. Dort heisst es: „Du bist zur Höhe emporgestiegen, hast Gefangene weggeführt; du hast Gaben empfangen unter den Menschen, auch den Widerspenstigen.“ In der Adaption des Paulus empfängt Jesus keine Gaben, sondern gibt sie. Eine solche kreative Auslegung war eine gängige jüdische Praxis, bei



der eine alte biblische Lehre verwendet wurde, um eine kraftvolle neue Wahrheit zu schaffen.

Paulus stellte klar, dass Jesus, bevor er auffuhr und Gaben austeilte, zuerst „in die unteren Regionen, auf die Erde, hinabstieg“. Seit Ewigkeit hatte Jesus mit dem Vater im höchsten Himmel gewohnt. Aber zu Gottes Zeit kam er vom Himmel herab, um unter den Menschen zu leben, für ihre Sünden zu sterben, begraben zu werden und von den Toten zu auferstehen. Nachdem er sein Erlösungswerk vollbracht hatte, fuhr er wieder in den Himmel auf. Dort sitzt er nun zur Rechten des Vaters.

In Vers 10 finden wir zwei Gründe, warum Jesus wieder in den Himmel aufgefahren ist. Erstens ermöglicht ihm seine Position „weit über allen Himmeln“, jede geistliche Macht zu kontrollieren, die in den himmlischen Bereichen wirkt. Mächte, die uns täuschen, spalten und schaden, sind nun machtlos unter dem höchsten Herrn Jesus. Paulus' Verwendung des Ausdrucks „Gefangene weggeführt“ weist auf die Überlegenheit Jesu über alle solche bösen Mächte hin.

Zweitens konnte Jesus durch seine Rückkehr in den himmlischen Bereich „alles erfüllen“. Jesus herrscht nicht nur über alle Dinge, er erfüllt auch alle Dinge. Die Gläubigen gehören zu den „Dingen“, die Jesus erfüllt. Er gibt jedem einzelne Gaben, um eine Gemeinschaft aufzubauen, die sich gegenseitig tief verbunden ist.

Paulus listete die Gaben auf, die Jesus seiner Gemeinde gegeben hatte – und diese Gaben waren Menschen! Er gab Apostel, um die Gemeinde zu vergrößern. Er gab Propheten, um den Menschen Gottes Anweisungen und Warnungen zu verkünden. Er gab Evangelisten, um mehr Menschen zu ihm und seinem Werk zu führen. Er gab Hirten oder Pastoren, um die Menschen durch ihr Leben zu begleiten, während sie lernen, ihm zu folgen. Und er gab Lehrer, um Gottes Wort zu erklären und lehren wie Christen leben sollen. Es ist nicht Aufgabe einer einzelnen Person, eine Gemeinde zu leiten. Gott stattet Menschen unterschiedlich aus, damit jeder eine Aufgabe übernehmen kann, seine Gemeinde gesund zu erhalten und wachsen zu lassen.

Denke nach über deinen Beitrag. Wenn du gläubig bist, hat Christus dir mindestens eine Gabe gegeben, die seiner Gemeinde zugutekommt. Paulus hat einige dieser Gaben in 4,11 sowie in Römer 12,6-8 und 1Korinther 12,8-10 aufgezählt. Diese Gaben werden vom Heiligen Geist verteilt. (siehe 1Korinther 12,11). Wir wählen unsere Gaben nicht selbst aus. Sie kommen von Gott, und er möchte, dass wir sie zum Aufbau des Leibes Christi, der Gemeinde der Gläubigen, einsetzen.

Ausgerüstet und geleitet von Jesus (Epheser 4,12-16)

Jesus gibt Gaben, um die Heiligen für den Dienst auszurüsten und den Leib Christi aufzubauen. Er möchte, dass die Gemeinde, sein Leib, im Glauben vereint ist, ihn tief erkennt und zu seiner ganzen Fülle heranreift. Der Ausdruck „Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes“ bezieht sich auf die gemeinsame Liebe unter denen, die an ihn glauben. Paulus sagte, dass Einheit aus dem entsteht, was wir über Jesus glauben und wissen. Einheit entsteht, wenn Menschen fest daran glauben, dass Gott in Christus eine neue Gemeinschaft geschaffen hat.

Paulus definierte das zweite Ergebnis als geistliche Reife. Woher kennen wir den Massstab für christliche Reife? Wir schauen auf Jesus. Er ist unser Massstab. Gläubige repräsentieren den Leib Christi auf Erden, daher ist es nur logisch, dass sie sich wie Christus verhalten. Wenn wir die in 4,2 aufgeführten Eigenschaften zeigen – Demut, Sanftmut, Geduld und Ausdauer in der Liebe –, spiegeln wir Jesus wider. Er ist unser Vorbild für die beste Art zu leben.

Im Gegensatz dazu vermittelt uns 4,14 ein Bild davon, wie geistliche Unreife aussieht. Geistlich unreife Menschen sind wie Kinder, die von den Wellen hin und her geworfen werden. Sie lassen sich leicht verwirren und durch clevere Ideen und betrügerische Machenschaften in die Irre führen. Solche Menschen können durch die Wahrheit geschützt werden. Deshalb spricht eine reife Gemeinschaft von Gläubigen die Wahrheit in Liebe. Wenn Gläubige einander die Wahrheit sagen, erneuern sie gegenseitig ihren Fokus auf das, was gut, richtig und wahr ist.

Später, in 4,21, erklärte Paulus deutlich, dass „die Wahrheit in Jesus ist“. Deshalb müssen die Nachfolger Jesu immer wieder auf das Beispiel seines Lebens zurückkommen, um so zu werden wie er.

Paulus bezeichnete Christus als das Haupt und griff dabei erneut auf das Bild des menschlichen Körpers zurück. Jesus ist das Haupt, derjenige, der den Rest des Körpers leitet und lenkt. Gläubige sind nicht dazu bestimmt, isoliert zu wachsen. Jeder Teil des Leibes Christi muss richtig funktionieren, damit der ganze Leib wachsen kann. Die Kraft zum Wachsen kommt von Christus, aber jedes Glied hat eine Aufgabe zu erfüllen. Wenn jedes Teil so funktioniert, wie es soll, wird der ganze Leib gedeihen.

PERSÖNLICH!

Welche Gabe hat Christus dir gegeben, und wie nutzt du sie, um die Gemeinde aufzubauen? Bitten Jesus, dir zu helfen, zu erkennen, was er dir aufgetragen hat, und es in Liebe zu tun, so wie er es tun würde.





Eine neue Lebensweise

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe. Epheser 4,29

TAG 1: Epheser 4,17-19 – Sinnloses Denken und gefühlloses Leben

1. Fasse mit deinen eigenen Worten zusammen, wie Paulus die Heiden beschreibt, bevor sie Jesus kannten.
2. Was könnte es bedeuten, vergebliche Gedanken zu haben und ein verdunkeltes Verständnis? Wie könnte dies zu Herzenshärte führen?
3. Vergleiche den heutigen Abschnitt mit Römer 1,18-25.
 - a. Was fügen die Verse aus Römer dem hinzu, was Paulus in Epheser 4,17-19 über vergebliche Gedanken, verhärtete Herzen und sorgloses Leben gesagt hat?
 - b. Warum haben Ungläubige keine Entschuldigung dafür, dass sie nichts über Gott wissen?
 - c. Wie reagiert Gott laut Römer 1,24 auf diejenigen, die so leben, als gäbe es ihn nicht, und warum?
4. Wie beeinflussen die Passagen, die du heute gelesen hast, deine Sicht auf die Welt um dich herum?

TAG 2: Epheser 4,20-24 – Zieht den neuen Menschen an

5. Dieser Abschnitt vergleicht das alte Selbst oder die alte Natur mit dem neuen Selbst oder der neuen Natur, die ein Mensch erhält, wenn er Jesus in sein Leben einlädt. Verwende die Tabelle, um die Unterschiede zwischen den beiden zu vergleichen.

Altes Selbst	Neues Selbst

6. Der Heilige Geist erneuert unseren Geist und verwandelt unsere verdorbenen Begierden. Wie können wir an der Erneuerung unseres Geistes teilhaben, gemäss
 - a. Römer 8,5;
 - b. Römer 12,1-2;
 - c. Philipper 4,6-8?



7. Die Sprache, die Paulus in Epheser 4,20-25 verwendet, erinnert uns daran, alte Kleider auszuziehen und neue anzuziehen. Wie hilft dir dieses Bild, die neue Lebensweise zu verstehen, die Jesus von seinen Nachfolgern erwartet?

JETZT BIST DU DRAN!

Überprüfe deine Antworten aus Frage 6. Wähle eine dieser Möglichkeiten, um „deinen Geist zu erneuern“, und setze sie diese Woche in die Praxis um. Sprich in deiner Kleingruppe darüber, was dabei passiert.

TAG 3: Epheser 4,25-27 – Legt Lügen und Zorn ab

8. Warum sagte Paulus, dass Gläubige einander die Wahrheit sagen sollten, anstatt zu lügen, und warum ist dies deiner Meinung nach in einer Gemeinschaft von Gläubigen wichtig?
9. Paulus sagte den Ephesern, sie sollten sich nicht von ihrem Zorn zur Sünde verleiten lassen. Was lernst du aus den folgenden Versen über den Zorn?
- a. Sprüche 15,18;
 - b. Sprüche 19,11;
 - c. Jakobus 1,19-20?
10. Wie kann der Umgang mit Zorn, bevor die Sonne untergeht, einen Menschen davon abhalten, zu sündigen?

TAG 4: Epheser 4,28-29 – Arbeite hart und sprich freundlich

11. Paulus sagte den Ephesern, sie sollten mit dem Stehlen aufhören und stattdessen ehrliche Arbeit verrichten. Was, so sagte er, sollte sie zu ehrlicher Arbeit motivieren? Und wie unterscheidet sich das von dem, was Menschen heute oft zur Arbeit motiviert?
12. Wenn die Menschen so arbeiten und teilen würden, wie Paulus es ihnen geraten hat, welchen Unterschied würde das deiner Meinung nach machen?
13. Vers 29 stellt schlechte Sprache Worten gegenüber, die anderen helfen. Was ist ein Beispiel für Sprache, die andere schlechtmacht? Was ist ein Beispiel für Sprache, die andere aufbaut?
14. Welchen Einfluss haben deine Worte deiner Meinung nach normalerweise auf andere? Gibt es etwas, das du an deiner Art zu sprechen ändern möchtest?



TAG 5: Epheser 4,30-32 – Legt ab, was den Heiligen Geist betrübt

15. Schau dir noch mal Epheser 4,25-29 an. Was machen Gläubige manchmal, was den Heiligen Geist betrübt? Überrascht es dich, dass unsere Handlungen Gott traurig machen können? Erkläre deine Antwort.

16. Welche Handlungen und Einstellungen sollten die Gläubigen laut Paulus ablegen? Welche Einstellungen und Handlungen sollten sie stattdessen haben?

17. Paulus schrieb, dass Gläubige einander vergeben sollten, so wie Gott ihnen vergibt. Lies Psalm 103,10-14. Was lernst du darüber, wie Gott uns vergibt?

JETZT BIST DU DRAN!

Jesus gab sein Leben am Kreuz, damit dir vergeben werden kann. Vergebung ist kostspielig, aber wichtig. Sie ist eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten, anderen Menschen Gottes Liebe vorzuleben. Wie gut kannst du anderen vergeben? Gibt es jemanden, dem du vergeben musst? Gott kann dir dabei helfen. Gib ihm deinen Schmerz und deine Bitterkeit. Bitte ihn, dir zu helfen, so zu vergeben, wie er es tut.

TAG 6: Gruppenaustausch



Eine neue Lebensweise

Kommentar zu Lektion 9

Paulus wollte den Gläubigen in Ephesus klar machen, dass es bei der Nachfolge Jesu nicht um Rituale geht. Es geht um Einstellungen und Handlungen im täglichen Leben. Epheser 4,17-32 konzentriert sich darauf, wie sich Gläubige von anderen unterscheiden – durch ihre Arbeit, ihre Sprache, ihr Verhalten und ihren Umgang mit anderen Menschen.

Wie Menschen ohne Christus leben (Epheser 4,17-19)

Paulus verwendete das Wort „wandeln“, um zu beschreiben, wie Gläubige leben sollten und wie nicht. Hier in 4,17-19 konzentrierte sich Paulus darauf, wie man *nicht* wandeln sollte. Die Gläubigen in Ephesus sollten nicht so leben wie die ungläubigen Heiden. Um zu erklären, wie Christus Leben verändert, zeichnete Paulus ein Vorher-Nachher-Bild. Epheser 4,17-19 beschreibt das Leben vor Christus. Ohne Christus sind die Gedanken der Menschen von Sinnlosigkeit und Bedeutungslosigkeit geprägt. Sie wissen nicht, warum sie existieren, und haben keine Richtung für ihr Leben.

Denke darüber nach, warum wir den Sinn unseres Lebens kennen müssen. Bevor wir darüber nachdenken können, wie wir leben sollen, müssen wir wissen, warum wir leben. Andernfalls wird selbst der beste Ratschlag wie eine Last erscheinen. Wir müssen verstehen, dass wir Teil von etwas sind, das grösser ist als wir selbst. Gott hat einen Plan für unser Leben und kümmert sich darum, wie wir leben.

Menschen ohne Christus sind blind und unfähig, die Wahrheit zu erkennen. Diese Unwissenheit lässt ihre Herzen verhärten. Diese Beschreibungen erinnern uns an die Lehre des Paulus in Römer 1,18-32 über Menschen, die ohne Christus leben. Solche Menschen ignorieren das, was sie über Gott wissen, was dazu führt, dass ihr Denken sinnlos und ihre Herzen finster werden (siehe Römer 1,21). Sie werden gefühllos und empfinden keine Handlung mehr als falsch. Gefühlloses Denken führt zur Entfremdung von Gott, der Quelle des Lebens. Paulus beschrieb es als ein Leben, das sich auf Sinnlichkeit und das Verlangen nach allem Unreinen konzentriert.

Wie man wie Christus lebt (Epheser 4,20-24)

Aber ab 4,20 konzentrierte sich Paulus auf den Teil „danach“ und darauf, wie Christus die Lebensweise eines Menschen verändert. Paulus verwendete das Wort „aber“, um zu zeigen, dass es für diejenigen,

die von Christus gelernt haben, einen anderen Weg gibt. Wir lernen, indem wir das Beispiel Christi studieren und ihm folgen. In Hebräer 4,15 heisst es, dass Jesus in jeder Hinsicht versucht wurde, genau wie wir, aber dennoch nie gesündigt hat. Obwohl er ganz Mensch war, hielt sich Jesus von sündigen Begierden zurück. Er konnte dies tun, weil er sich auf das konzentrierte, was sein Vater wollte – auf die Wünsche seines Vaters.

Am Ende von 4,21 schrieb Paulus: „Die Wahrheit ist in Jesus.“ Die Wahrheit oder die wahre Art zu leben lernt man aus der Art und Weise, wie Jesus gelebt hat. Die Idee, „von Jesus zu lernen“, unterscheidet das Christentum von anderen Religionen und Philosophien. Andere Denksysteme bieten Wahrheit durch eine Reihe von Lehren, an die man glauben muss, oder Regeln, denen man folgen muss. Aber in der Bibel ist die Wahrheit eine Person, nicht nur eine Reihe von Ideen oder Anweisungen. Die Wahrheit ist Jesus!

Das Alte ablegen. Wie leben Gläubige so, wie Christus gelebt hat? Um diese Frage zu beantworten, verwendete Paulus die Metapher des Kleiderwechsels. Der erste Schritt besteht darin, das alte Selbst abzulegen, das zur alten Lebensweise gehört. Unsere alte Lebenseinstellung umfasst schlechte Vorstellungen davon, wie man leben sollte, und Verhaltensweisen, die nicht mit dem guten Leben übereinstimmen, das Gott für uns will. Wenn wir also auf eine neue Art und Weise leben wollen, muss sich unser Denken ändern. Wir können unser Denken ändern, indem wir zulassen, dass der Geist Gottes unseren Verstand erneuert. In 3,16 betete Paulus darum, dass Gottes Geist das Innere der Gläubigen stärken möge. Ohne Gott wird unser Verstand von trügerischen Begierden beherrscht. Aber wenn der Heilige Geist uns erneuert, verwandelt er unseren Verstand, sodass wir das begehren, was Gott begehrt.

Das Neue anziehen. Mit einem durch den Heiligen Geist erneuerten Geist können die Nachfolger Christi dann das neue Selbst anziehen. Dies ist das „Selbst“, das nach Gottes Ebenbild geschaffen wurde. Gott schuf die Menschen zu einem bestimmten Zweck – damit sie wie er in Gerechtigkeit und Heiligkeit leben. Ohne Gott ist das Denken der Menschen verdunkelt und sinnlos. Aber wenn sie



auf Christus vertrauen, gibt Gott den Gläubigen ein verwandeltes Selbst, das im Licht der Wahrheit lebt. Wie Paulus in 2Korinther 5,17 sagt: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ Diese neuen Kreaturen sind heilig. Heiligkeit bedeutet, von der Welt abgesondert zu sein, um für Christus zu leben. Der Rest von Kapitel 4 enthält eine detaillierte Beschreibung, wie dieses Leben aussieht.

Wie man Menschen behandelt (Epheser 4,25-32)

Paulus' erste Anweisung in diesem Abschnitt lautet, mit dem Lügen aufzuhören und die Wahrheit zu sagen. Gegenseitiges Vertrauen entsteht nur, wenn Gläubige die Wahrheit sagen. Um in der Gemeinschaft zu leben, die Gott für sein Volk vorgesehen hat, müssen sie ehrlich miteinander umgehen.

Als nächstes sprach Paulus über den Zorn: „Zürnt ihr, so sündigt nicht.“ Er sagte nicht, dass Zorn eine Sünde sei. Es ist angemessen, zornig zu sein, wenn jemand etwas Falsches tut. In Psalm 4,3 war König David zornig, weil Menschen Lügen über ihn verbreitet hatten. Wie David können wir zornig sein über die Sünde, die wir in dieser Welt sehen und erleben. Aber 4,26 warnt uns, dass wir nicht zulassen dürfen, dass selbst berechtigter Zorn uns zur Sünde verleitet. Und wir sollten unseren Zorn auch nicht brodeln lassen, denn unbewältigter Zorn macht uns anfällig für Sünde. Paulus sagte, wir sollten unserem Zorn keine Gelegenheit geben, dem Teufel zu dienen. Stattdessen können wir von dem lernen, was David in Psalm 4 getan hat. Er vertraute seine Ehre Gott an und glaubte, dass Gott alles in Ordnung bringen wird.

Denke darüber nach, was uns unsere Gefühle sagen. Gefühle können ein Barometer dafür sein, wie Gott in uns wirkt. Wenn wir zum Beispiel oft verärgert und beleidigt sind, kann das bedeuten, dass wir eine emotionale Wunde haben, die Jesu Heilung braucht. Unsere Gefühle können uns dazu veranlassen, Gott einzuladen, in unseren Herzen zu wirken. Zu lernen, wie wir richtig auf sie reagieren, ist Teil der Reifung als Gläubige.

Paulus' dritte Anweisung lautete, mit dem Stehlen aufzuhören. Stehlen ist falsch. Anstatt zu stehlen, sollten Gläubige ehrliche Arbeit verrichten, um Geld für das zu verdienen, was sie brauchen. Aber Paulus wollte mehr für die Gläubigen, als sie nur davon abzuhalten, sich gegenseitig zu bestehlen. Er wollte, dass sie arbeiten, damit sie etwas haben, das sie mit anderen teilen können. Wenn Gottes Volk miteinander teilt, bleibt die Einheit erhalten. Eine solche Gemeinschaft ist ein Vorbild für die Liebe Jesu, indem ihre Mitglieder füreinander sorgen.

Paulus forderte die Gläubigen auch auf, mit jedem Wort, das sie sagen, respektvoll zu sein. Keine unanständigen oder schlechte Worte sollten aus

ihrem Mund kommen. Worte können Menschen helfen oder verletzen. Christen sollten niemals Worte benutzen, um Menschen zu verletzen. Stattdessen sollten sie sich gegenseitig mit ihren Worten aufbauen. Solche Worte schenken den Menschen, die sie hören, Gnade.

Paulus sagte jedoch, dass die Worte und Taten der Gläubigen nicht nur andere Menschen beeinflussen. Sie beeinflussen auch den Geist Gottes! Sie können ihn tatsächlich betrüben. Das liegt daran, dass Gottes Kinder mit einem Siegel gekennzeichnet sind. Im Alten Testament liess Gott die Priester ein Siegel tragen, in das „Heilig dem Herrn“ eingraviert war (2Mose 28,36; 39,30). Ausserdem kennzeichnete er sein treues Volk, um es vor dem Gericht zu schützen (siehe Hesekiel 9,3-6). Im Neuen Testament, nach Pfingsten (siehe Apostelgeschichte 2), wird Gottes Volk mit dem Heiligen Geist gekennzeichnet oder „versiegelt“. Es macht keinen Sinn, dass Gläubige einander angreifen. Und es schmerzt Gott, wenn seine Kinder einander wehtun.

Paulus fasste die konkreten Handlungen und Einstellungen zusammen, die eine gesunde christliche Gemeinschaft zerstören. Bitterkeit, Zorn, Wut, Geschrei, Verleumdung und Bosheit müssen alle abgelegt werden. Christen sollten sich nicht anschreien oder beleidigen. Sie sollten niemals absichtlich Feindseligkeit gegeneinander zeigen. Niemand sollte sich jemals darüber freuen, wenn einem anderen Menschen Schaden zugefügt wird. Solche Einstellungen und Handlungen zerstören die Gemeinschaft, die Gott den Gläubigen wünscht.

Was ist also die Lösung? Sie steht in 4,32: Christen sollten freundlich zueinander sein. Sie sollten einfühlsam sein und einander vergeben. Sie sollten sich daran erinnern, wie Christus ihnen vergeben hat, und einander auf dieselbe Weise vergeben. Jesus lehrte, dass Verleumdung und Lügen über andere eine Herzensangelegenheit sind. In Matthäus 15,19 erklärte er, dass solche bösen Gedanken aus dem Herzen kommen. Damit wir Gottes Gebot, freundlich, rücksichtsvoll und vergebungsbereit zu sein, befolgen können, muss sich in unserem Inneren etwas ändern. Diese Veränderung kommt, wenn wir erkennen, dass uns durch Christus Vergebung zuteilwird. Wenn wir dankbar sind für das, was Christus für uns getan hat, werden wir anderen unvollkommenen Menschen mit Freundlichkeit begegnen wollen.

PERSÖNLICH!

Verzeihst du anderen so, wie Gott dir vergeben hat? Nimm dir Zeit, um mit Gott darüber nachzudenken. Bitte ihn, dir ein neues Verständnis für seine Liebe und Barmherzigkeit dir gegenüber zu geben, einem Sünder, der auf seine Vergebung angewiesen ist. Bitte ihn dann, dir zu zeigen, wer dieselbe Vergebung von dir erfahren muss.





Das Licht Christi in einer dunklen Welt

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder! Epheser 5,1

TAG 1: Epheser 5,1-2 – Folgt Gott nach

1. In Vers 1 heisst es, dass wir Gott als geliebte Kinder nachahmen sollen. Auf welche Weise lernen Kinder von ihren Eltern?
2. Aus Matthäus 5,44-47 und 1Petrus 1,14-16 geht hervor, auf welche Weise Gottes Kinder ihm nacheifern sollen.
3. Wie hat Christus laut Epheser 5,2 seine Liebe zu uns gezeigt?
4. Wie können wir gemäss Philipper 2,4 und 1Johannes 3,16-18 Gott ebenfalls ein Opfer darbringen, indem wir Menschen lieben?

TAG 2: Epheser 5,3-5 – Wandelt nicht in Sünde

5. Welche Verhaltensweisen und Einstellungen sollen gemäss den Versen 3-4 keinen Platz im Leben von Gläubigen haben?
6. Wie hilft dir 1Korinther 6,18-20 zu verstehen, warum Paulus die Sünde der Unzucht so betont?
7. Anstatt vulgär oder obszön zu sprechen, forderte Paulus die Gläubigen auf, Worte der Dankbarkeit gegenüber Gott zu sprechen.
 - a. Inwiefern entehrt vulgäre Sprache deiner Meinung nach Gott?
 - b. Wie kann Dankbarkeit einem Menschen helfen, die Sünde törichter oder unreiner Rede zu vermeiden?
8. Epheser 5,5 setzt Habgier mit Götzendienst gleich. (Siehe auch Kolosser 3,5.) Wie würdest du diesen Zusammenhang erklären?

JETZT BIST DU DRAN!

Wir begehren etwas, wenn wir uns stark nach etwas sehnen, das uns nicht gehört. Gibt es etwas, das du begehrt? Wenn ja, wie wirkt sich dieses Begehren auf deine Zufriedenheit und Dankbarkeit aus? Wie wirkt es sich auf deine Beziehungen zu Menschen und zu Gott aus? Bete und frage Gott, wie er dir aus diesem Abschnitt über Begierde und Götzendienst etwas sagen möchte. Sei bereit, in deiner Kleingruppe darüber zu sprechen.



TAG 3: Epheser 5,6-10 – Wandelt als Kinder des Lichts

9. Falsche Lehrer in Ephesus benutzten „leere Worte“, um die Gläubigen zu täuschen und ihnen weiszumachen, dass Sünde nicht wirklich so schlimm sei.
 - a. Warum sollte jemand anderen glauben machen wollen, dass sie sich keine Sorgen um ihre Sünden machen müssen?
 - b. Mit welchen Konsequenzen müssen diejenigen rechnen, die andere auf diese Weise täuschen, gemäss Vers 6?
10. Was ist laut Vers 9 der Beweis (oder die „Frucht“) dafür, dass das Licht Christi in einem Menschen lebt?
11. Paulus sagte, dass Menschen, die im Licht wandeln wollen, herausfinden sollten, was Gott gefällt. Was gefällt Gott laut den folgenden Schriftstellen?
 - a. Psalm 147,10-11;
 - b. Hebräer 11,6;
 - c. Hebräer 13,16
12. Wie kann das Erkennen dessen, was Gott gefällt, Gläubige davor bewahren, von falschen Lehrern und leeren Worten getäuscht zu werden?

TAG 4: Epheser 5,11-14 – Die Finsternis aufdecken

13. Wie sollten Menschen, die im Licht leben, auf Dinge reagieren, die dunkel sind?
14. Lies Johannes 3,19-21. (Das „Licht“ in diesem Abschnitt ist Jesus.)
 - a. Warum lehnen Menschen das Licht ab? Wovor haben sie Angst?
 - b. Welche Menschen kommen zum Licht, und warum kommen sie?
15. Lies Galater 6,1 und 2Timotheus 3,16. Wie kann ein Gläubiger die Werke der Finsternis aufdecken?

TAG 5: Epheser 5,15-20 – Wandelt weise

16. Paulus sagte, dass die Epheser in „bösen“ Zeiten leben. Würde dies auch die Zeit beschreiben, in der du heute lebst? Bitte erläutere dies.
17. Was sollten Gläubige laut Paulus tun und was nicht, weil die Zeiten böse sind?
18. In Sprüche 2,3-6, 9,10 und Jakobus 1,5 steht, wie wir weise werden können. Wie würdest du den Inhalt dieser Verse zusammenfassen?

JETZT BIST DU DRAN!!

Paulus sagte, wir sollten herausfinden, was dem Herrn gefällt – und es tun. Was hast du diese Woche darüber gelernt, wie man Gott Freude bereitet? Konzentriere dich diese Woche auf eine Sache und setze sie in die Praxis um.

TAG 6: Gruppenaustausch



Das Licht Christi in einer dunklen Welt

Lektion 10 Kommentar

Jesus, „das Licht der Welt“ (Johannes 8,12), strahlte sein Licht in die dunkle Welt und veränderte sie für immer. Seine Nachfolger, die einst Teil der dunklen Welt waren, sollen nun dieses Licht widerspiegeln. In Kapitel 5 zeigt Paulus den Gläubigen, wie sie als „Kinder des Lichts“ leben sollen. Ihr Licht steht in starkem Kontrast zu der Welt der Finsternis, in die sie strahlen.

Ahmt Gott nach (Epheser 5,1-2)

Paulus betont, wie wichtig es ist, Gott nachzuahmen. Kinder wollen ganz natürlich dem Beispiel ihrer Eltern folgen. Das Gleiche gilt für Gottes Kinder: Sie wollen so leben wie er. Sie wollen „in Liebe leben“, wie Jesus es tat. Die Liebe Jesu war aufopferungsvoll. Für ihn bedeutete dies eine entschlossene Handlung, keine angenehme Emotion. Sein Gebet „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe“ (Lukas 22,42) zeigt, dass Leiden und Sterben nichts waren, was er gerne tat. Aber er unterwarf seinen eigenen Willen dem seines Vaters, weil der Weg des Opfers auch der Weg der Liebe war. Dies ist das Beispiel, dem Gott seine Kinder aufruft zu folgen.

Die Entscheidung Jesu, seine Liebe zu uns höher zu werten als seinen eigenen Schutz, war „ein wohlriechendes Opfer“ für Gott. In 2Mose 29,18 wird beispielsweise ein Brandopfer als „ein angenehmer Duft“ für Gott beschrieben. Ein Opfer als „wohlriechend“ zu bezeichnen bedeutet, dass es Gott gefällt. So wie Brandopfer im Tempel einen angenehmen Duft für Gott verströmten, gefiel Gott auch die Art und Weise, wie Jesus liebte. Wenn also Gottes Kinder aufopferungsvoll lieben, ist Gott erfreut. In Vers 2 heisst es, dass selbstlose Liebe Gott gegenüber zum Ausdruck gebracht wird, aber anderen Menschen zugutekommt.

Unreinheit und sexuelle Sünde sind für Gottes Volk unangemessen (Epheser 5,3-6)

Es ist klar, dass es falsch ist, andere Menschen für das eigene Vergnügen zu benutzen und zu missbrauchen. Aber solche Praktiken waren zu Paulus' Zeiten üblich – und leider auch in unserer Zeit. Sexuelle Formen der Ausnutzung und des Missbrauchs anderer sind besonders verwerflich. Deshalb verurteilt Paulus solche Verhaltensweisen in Vers 3 ausdrücklich. Die Bibel definiert sexuelle Unmoral als jede sexuelle Aktivität ausserhalb der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau.

Das Wort *Unreinheit* umfasst im weiteren Sinne alles, was nicht mit Gottes Charakter übereinstimmt. Und Begierde (oder Gier) ist das Verlangen, jemanden oder etwas zu besitzen, das jemand anderem gehört. Solche sündigen Verhaltensweisen sollten unter Gottes Volk keinen Platz haben. Unanständigkeit, törichte Rede und derbe Scherze sind Beispiele für

Unreinheit, die Gott missfällt. Das Wort „*Unanständigkeit*“ bezieht sich auf schändliches, obszönes Verhalten. Die beiden anderen Ausdrücke beschreiben unangemessene Gespräche – Obszönitäten, Gotteslästerung und anzügliche Scherze. Die Sprache von Christen sollte Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, nicht Torheit und Vulgarität.

Vers 5 warnt davor, dass Menschen, die für Unmoral, Unreinheit oder Gier bekannt sind, keinen Platz im Reich Gottes haben. In diesem Vers setzt Paulus Begierde mit Götzendienst gleich. Begierde ist ein verzehrendes Verlangen. Verlangen ist gut, wenn es uns zu Gott und seinen Zielen hinzieht. Aber Verlangen ist verdorben, wenn wir etwas wollen, das uns schadet. Wenn wir etwas so sehr wollen, beten wir es im Grunde genommen an. Dann ist Begierde gleichbedeutend mit Götzendienst.

Denke nach über die Kraft der Dankbarkeit. Es ist befriedigend, darüber nachzudenken, was Gott uns bereits gegeben hat. Das führt zu Zufriedenheit. In Psalm 126,3 heisst es: „Der Herr hat Grosses an uns getan, wir sind fröhlich geworden.“ Wenn wir innehalten, um Gott für die vielen Arten zu danken, wie er unserem Leben Sinn und Freude schenkt, werden unsere Gier und unser negatives Verlangen nach mehr schwinden.

In 5,6 warnte Paulus davor, uns von anderen mit leeren Worten täuschen zu lassen. Manchmal neigen Menschen dazu, die Folgen sündigen Verhaltens herunterzuspielen. Aber wir sollten solchen Menschen nicht zuhören. Solcher Ungehorsam ist gefährlich und unangebracht für Gottes Kinder, die lernen, ihm nachzufolgen.

Bringt Licht in die Finsternis (Epheser 5,7-14)

Paulus warnt die Epheser davor, sich mit Ungehorsamen einzulassen. Früher waren die Epheser „Dunkelheit“ gewesen, jetzt aber sind sie „Licht im Herrn“. Die Metapher von Licht und Dunkelheit veranschaulicht den Gegensatz zwischen Gut und Böse. In diesem speziellen Fall steht das, was „gut und richtig und wahr“ ist, im Gegensatz zu dem, was



schädlich und zerstörerisch ist. Jesus ist das Licht der Welt. Wenn wir ihm folgen, werden wir nicht in der Finsternis leben. Wir werden das „Licht des Lebens“ haben (Johannes 8,12).

Nachdem Gläubige zum Licht gekommen sind, sollten sie „als Kinder des Lichts leben“. Gläubige sollten nach ihrem Glauben handeln. Das natürliche Ergebnis oder die Frucht der Erkenntnis des Lichts Christi ist eine Lebensweise, die gut, richtig und wahr ist. Diese Begriffe beschreiben Gott selbst und sollen auch auf seine Kinder zutreffen.

Paulus wollte, dass seine Leser lernen, zu erkennen, was dem Herrn gefällt. Gläubige navigieren durch das Leben in einer dunklen Welt, indem sie erkennen, was mit Gottes Wünschen für sie übereinstimmt und was nicht. Indem wir darüber nachdenken und beten, wer Gott möchte, dass wir sind, erkennen wir, was ihm gefällt. Aus seinem Wort wissen wir, dass Gott möchte, dass sein Volk liebevoll, geduldig und demütig ist und das Richtige tut. Aber wie das genau aussieht, erfordert die Hilfe des Heiligen Geistes.

Paulus fährt fort, dass Menschen, die im Licht wandeln, auch die dunklen Taten anderer aufdecken sollen. Paulus bezeichnet diese Taten als unfruchtbar. Dieses Wort steht im Gegensatz zu „der Frucht des Lichts“ in 5,9. Früchte nähren den Körper, aber „die unfruchtbaren Werke der Finsternis“ schaden nur und zerstören. Diese Unterscheidung ist ein guter Ausgangspunkt, um Gottes Willen zu erkennen. Ist ein bestimmtes Verhalten fruchtbar – gut, richtig und wahr – oder ist es unfruchtbar und beschämend darüber zu sprechen?

Denke darüber nach, wie wir unsere Handlungen bewerten können. Wenn wir heimlich Dinge tun, von denen wir nicht wollen, dass andere davon erfahren, tun wir wahrscheinlich etwas, das Gott nicht gefällt. Wenn wir uns schämen, über bestimmte Dinge zu sprechen, können wir sicher sein, dass sie nicht gut, richtig und wahr sind. Wenn wir als Kinder des Lichts leben, haben wir ein reines Gewissen und wissen, dass wir nichts zu verbergen haben.

Ein gegenkultureller Weg in einer bösen Zeit (Epheser 5,15-17)

Paulus rief zur Weisheit auf und forderte die Epheser auf, vorsichtig zu sein, wie sie durch das Leben gehen. Er wollte nicht, dass sie wie unweise Menschen leben. Unweise Menschen verschwenden Zeit. Aber weise Menschen nehmen jeden Augenblick als Geschenk an. Sie nutzen ihre Zeit, um Gott zu dienen (siehe auch Kolosser 4,5). Die ungläubige Welt bietet alle möglichen Wege, unser Leben zu verschwenden. Deshalb müssen Gläubige wachsam sein, „denn die Tage sind böse“.

Um so zu leben, wie Paulus es beschrieben hat, braucht es Unterscheidungsvermögen. Gottes Volk lernt zu erkennen, was Gott gefällt. Der Ausdruck „*der Wille des Herrn*“ bezieht sich hier nicht auf geheime Pläne, die nur Gott kennt. Er bezieht sich auf Gottes Wunsch für das menschliche Leben, den er in seinem Wort klar zum Ausdruck gebracht hat. In Sprüche 2,9-10 wird erklärt, dass das Nachdenken über Gottes Gebote die Menschen weise macht. Diejenigen, die Gott kennen und die Anweisungen in seinem Wort lernen, können Entscheidungen treffen, die mit seinem Willen übereinstimmen.

Seid erfüllt vom Geist (Epheser 5,18-20)

Trunkenheit fördert nicht die Weisheit. Tatsächlich ist Trunkenheit das genaue Gegenteil von dem, was weise Menschen tun, und Vers 18 verurteilt diese Gewohnheit. Er nannte sie „Ausschweifung“. *Ausschweifung* kommt von einem griechischen Wort, das „geistige Verschwendung“ bedeuten kann. Das ist das Gegenteil davon, das Beste aus der Zeit zu machen. Paulus sagte, dass Gläubige mit dem Geist erfüllt sein sollten, anstatt sich zu betrinken.

Wenn wir vom Geist erfüllt sind, können wir Gott mit Freude anbeten und ihm danken. Das können wir natürlich jeder für sich tun. Aber wir werden auch Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder singen, wenn wir gemeinsam Gott anbeten. Gemeinsame Anbetung verherrlicht nicht nur Gott, sondern hilft auch, andere aufzubauen und zu inspirieren. Für Menschen, die an Christus glauben und mit seinem Geist erfüllt sind, sind Lobpreis und Dankbarkeit ein natürlicher Ausdruck ihres Lebens. Lobpreis und Dankbarkeit strömen aus den Kindern des Lichts und wirken auf alle Menschen in ihrer Umgebung.

PERSÖNLICH!

Nimm dir einen Moment Zeit, um dein Leben anhand von 5,1-20 zu überprüfen. Musst du Busse tun für Unreinheit, Unmoral, Habgier, vulgäre Sprache oder Trunkenheit? Brauchst du eine neue Erfüllung mit seinem Geist, damit dein Herz von Lobpreis und Dankbarkeit überfließt? Bitte Gott, sein Licht auf alle Bereiche deines Lebens zu werfen, in denen du Jesus ähnlicher werden musst. Dann wird dein Leben Gott verherrlichen und sein Licht widerspiegeln.





Anweisungen für christliche Haushalte

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Ordnet euch einander unter in der Furcht Gottes! Epheser 5,21

TAG 1: Epheser 5,21-24 – Anweisungen für Ehefrauen

1. Sich unterzuordnen bedeutet, sich der Autorität einer anderen Person zu beugen.
 - a. Was sind einige Beispiele aus dem Alltag, in denen es angebracht sein könnte, sich der Autorität eines anderen zu unterwerfen?
 - b. Was sollte laut Vers 21 Gläubige dazu motivieren, sich einander unterzuordnen?
 - c. Was kommt dir in den Sinn, wenn du das Wort „unterordnen“ hörst? Lies Philipper 2,5-8 zusammen mit Epheser 5,21. Wie könnten diese Passagen deine Gedanken dazu beeinflussen?
2. Paulus sagte, dass eine Frau sich ihrem eigenen Mann unterordnen sollte. Welchen Grund gab er dafür an?

Anmerkung: Die *Gemeinde* ist das gesamte Volk Gottes, alle, die an Jesus Christus glauben.

3. Gemäss Epheser 5,23 und 4,15-16
 - a. wer ist das Haupt der Gemeinde, und was geschieht, wenn sich die Gemeinde dem Haupt unterordnet?
 - b. Wenn du deine Antwort auf Teil a im Hinterkopf behältst, wie lässt sich dieses Beispiel deiner Meinung nach auf Ehemänner und Ehefrauen übertragen?

JETZT BIST DU DRAN!

Achte diese Woche darauf, wie du auf Gelegenheiten reagierst, dich einer anderen Person unterzuordnen. Wann entscheidest du dich, deinen Willen jemand anderem unterzuordnen, und warum? Wie hat sich das für dich ausgewirkt, als du dich unterordnet hast, und was wäre passiert, wenn du dich dagegen entschieden hättest? Sprecht auch in eurer Kleingruppe darüber.

TAG 2: Epheser 5,25-28 – Anweisungen an Ehemänner

4. Lies Epheser 5,25 zusammen mit Epheser 5,2. Wie sollten Ehemänner ihre Frauen behandeln und wie sollte ihre Einstellung ihnen gegenüber sein?
5. Was hat Jesus laut Epheser 5,26-27 für die Gemeinde getan, und warum?
6. Epheser 5,28 nennt einen praktischen Grund, warum Ehemänner ihre Frauen lieben sollen. Was ist dieser Grund, und wie hast du dies in deinem Leben erlebt?

TAG 3: Epheser 5,29-33 – Ein Bild für die Ehe

7. Welches Bild verwendete Paulus, um zu zeigen, wie Christus für die Gemeinde sorgt? Und warum tut Christus das?



8. Auf welche Weise könnte ein Ehemann dem Beispiel Christi folgen und für seine Frau sorgen, so wie Christus für die Gemeinde sorgt?
9. Lies 1Mose 2,18-25, das den Kontext für Epheser 5,30-31 bildet. Wer hat laut den Versen in 1Mose die Ehe geschaffen? Was ist sie? Und welche Erwartungen werden an sie gestellt?
10. Die in 1Mose 2,18-25 beschriebene Beziehung ist ein Vorläufer einer anderen Beziehung. Um welche Beziehung handelt es sich laut Epheser 5,32 (siehe auch Johannes 17,21)?

TAG 4: Epheser 6,1-4 – Anweisungen an Kinder und Väter

11. Welche beiden Gebote gab Paulus den Kindern? Wie würdest du den Unterschied zwischen den beiden beschreiben?
12. Gott hat auch Anforderungen an Eltern. Welche Gebote gab Paulus den Vätern?
13. Was sollten Eltern laut Kolosser 3,21 gegenüber ihren Kindern vermeiden und warum?
14. Wenn Eltern und Kinder einander so ehren würden, wie es in diesen Versen beschrieben wird, wie würde dann deiner Meinung nach, die Stimmung oder Atmosphäre in deinem Zuhause sein?

TAG 5: Epheser 6,5-9 – Anweisungen an Knechte und Herren

15. Wie würdest du die Haltung beschreiben, die Knechte und Sklaven laut Paulus gegenüber ihren Herren einnehmen sollten?
16. Wie sollten Herren laut Epheser 6,9 und Kolosser 4,1 ihre Leibeigenen behandeln?
17. Was sagte Paulus über Gott, das sowohl Sklaven als auch Herren dazu motivieren soll, einander gut zu behandeln?
18. Wie könntest du diese Punkte auf die heutigen Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern anwenden?

JETZT BIST DU DRAN!!

Damit Beziehungen so funktionieren, wie Gott es beabsichtigt, müssen sich die Menschen einander unterordnen. Wie hat dein Studium in dieser Woche deine Einstellung zum Thema Unterordnung beeinflusst? Gibt es jemanden, bei dem es dir schwerfällt, dich unterzuordnen? Was könntest du dagegen tun? Besprich dies in deiner Kleingruppe, aber denke daran, keine Namen zu nennen.

TAG 6: Teilnahme am Unterricht



Anweisungen für christliche Haushalte

Lektion 11 Kommentar

Welchen Unterschied macht Christus in unseren täglichen Beziehungen? Darum geht es in diesem Abschnitt.

Respektvolle Unterordnung (Epheser 5,21)

Menschen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind, ordnen sich einander unter. Warum? Wegen ihrer Ehrfurcht vor Christus. Die ganze Fülle Gottes wohnte in Jesus – dennoch erniedrigte er sich selbst, diente uns und starb schliesslich für uns (siehe Kolosser 1,19 und Philipper 2,7). Mit Jesus als unserem Vorbild ist klar, dass niemand zu gross ist für demütige Unterordnung.

In der Kultur von Ephesus war es normal, dass mächtige Menschen ihre Untergebenen dominierten. Der Aufruf an die Gläubigen, sich einander unterzuordnen, schuf eine völlig neue soziale Ordnung. Diese neue Lebensweise sollte der Welt den Charakter Gottes zeigen. Dieses Prinzip der gegenseitigen Unterordnung definierte die üblichen Beziehungen in der römischen Welt neu: Ehemann-Ehefrau, Vater-Kind, Herr-Sklave. Normalerweise wandten sich antike Schriftsteller zuerst an das männliche Oberhaupt des Hauses. Indem Paulus die Frauen vor den Ehemännern ansprach, verlieh er den Frauen Würde.

Liebe und Respekt (Epheser 5,22-33)

Paulus forderte die Ehefrauen auf, das zu tun, was er allen Gläubigen gebot: sich unterzuordnen. Dabei geht es um freiwillige Unterordnung. Ehefrauen sollten sich ihren Ehemännern unterordnen, um eine respektvolle Beziehung aufzubauen. In Rom hatten Ehemänner und Väter rechtliche und soziale Macht über ihre Ehefrauen und Haushalte. Traditionell traf das männliche Oberhaupt des Haushalts die wichtigsten Entscheidungen. Paulus forderte jedoch nicht alle Frauen auf, sich allen Männern unterzuordnen, sondern nur Ehefrauen, sich ihrem eigenen Ehemann unterzuordnen.

Als Paulus an die Epheser schrieb, gewannen Frauen zunehmend an sozialem Status. Einige Frauen, mit hohem sozialen Ansehen, erhielten eine Ausbildung und gingen einer Beschäftigung nach. Einige bekleideten sogar Ämter in der Stadtverwaltung. Infolge dieser neuen Rollen legten einige Frauen in Rom ihren Schleier ab. Der Schleier war ein Symbol für die Autorität des Ehemanns. Einige dieser Frauen kleideten sich unanständig und gingen ausschweifende sexuelle Beziehungen ein. Paulus wollte nicht, dass christliche Ehefrauen sich so verhielten. Deshalb forderte er sie auf, in ihren Häusern für Ordnung zu sorgen, indem sie sich „dem Haupt“ unterordneten.

Der Kopf ist für die Ausrichtung, den Schutz und die Versorgung des Körpers verantwortlich. Christus als

Haupt der Gemeinde ist für seinen Leib verantwortlich – für die Menschen, aus denen seine Gemeinde besteht. Mit ihm als ihrem Haupt funktionieren die Glieder des Leibes gut, sodass der Leib sich in Liebe aufbauen kann (siehe 4,16). Die Beziehung Christi zur Gemeinde sollte die Ehebeziehungen prägen. Ehemänner sollen ihre Frauen auf dieselbe demütige, aufopferungsvolle Weise lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat.

Dies war für einen Mann in der Römerzeit ein radikaler Befehl. Anstatt über seine Frau zu dominieren, sollte der Ehemann dem Beispiel Jesu folgen und Opfer für ihr Wohlergehen bringen. Eine weitere Art, wie Jesus die Gemeinde liebte, bestand darin, sie zu reinigen, um sie heilig und makellos zu machen. Das „Wort Christi“ bezieht sich auf alles, was Paulus über die Herrschaft und Erlösung Jesu gesagt hatte. Die gnädige Vergebung und Liebe Jesu befreite die Gemeinde, sodass sie zu einem schönen Beispiel moralischer Vortrefflichkeit für die Welt werden konnte. In ähnlicher Weise möchte Gott, dass Ehemänner ihren Frauen helfen, all das zu werden, wozu Gott sie geschaffen hat!

Ehemänner tun dies, indem sie sich um ihre Frauen genauso kümmern wie um ihren eigenen Körper. Das hat Christus für seinen Leib, die Gemeinde, getan, und christliche Ehemänner sollen seinem Beispiel folgen. Ein Ehemann soll nicht versuchen, seine Frau durch Dominanz zu führen (siehe Kolosser 3,19). Vielmehr soll er sie wertschätzen und sie aufbauen. Christus zeigte diese Art der Fürsorge für die Gemeinde, weil die Gläubigen „Glieder seines Leibes“ sind. So sollen Ehemänner ihre Frauen lieben. Paulus zitierte 1. Mose 2,24, wo es heisst, dass es Gottes Absicht war, dass ein Mann sich mit seiner Frau vereint und „ein Fleisch wird“. Wenn ein Ehemann seine Frau als sein eigenes Fleisch betrachtet, wird er sich um sie kümmern, als hinge sein Leben davon ab.

Der letzte Vers in Kapitel 5 deutet an, wo in einer Ehe Probleme auftreten können. Ehemänner neigen dazu, sich mehr um sich selbst zu kümmern als um ihre Frauen. Und Frauen neigen dazu, ihren Ehemännern gegenüber respektlos zu sein. Wie können beide Partner ihre Verantwortung wahrnehmen? Ehefrauen müssen darüber nachdenken, welche Vorteile es hat, wenn sich die Gemeinde respektvoll der Autorität Christi unterordnet. Und Ehemänner müssen sich fragen, ob sie in der Art und Weise, wie sie ihre Frauen lieben, dem selbstaufopfernden Beispiel Christi folgen.



Gehorsam und Unterweisung (Epheser 6,1-4)

Das Gesetz des Alten Testaments gebietet Kindern, ihren Eltern zu gehorchen und sie zu ehren (siehe 2Mose 20,12; 5Mose 21,18-21). Es weist Eltern ausserdem an, ihre Kinder in Gottes Wegen zu unterweisen (siehe 5Mose 6,5-7). Eltern sollen ihren Kindern beibringen, wie Gott sich das Leben vorstellt. Deshalb sollten Kinder ihnen gehorchen. In Kolosser 3,20 heisst es, dass Gehorsam gegenüber den Eltern „dem Herrn gefällt“. Paulus stellte fest, dass das Gebot, den Eltern zu gehorchen, das erste Gebot ist, das mit einer Verheissung verbunden ist (siehe 2Mose 20,1-17). Kindern, die den Anweisungen gottesfürchtiger Eltern folgen, geht es gut im Leben.

In Rom hatten die Väter die Verantwortung für die Erziehung und Disziplinierung der Kinder. Aber manchmal missbrauchten die Väter ihre Autorität. Deshalb warnte Paulus sie, ihre Kinder nicht zum Zorn zu reizen. Er wollte, dass sie Angriffe, Beleidigungen oder Forderungen vermieden, die ihren Kindern eher schadeten als halfen. Stattdessen sollten die Väter sie „in der Zucht und Ermahnung des Herrn erziehen“. Paulus sagte, die beiden wichtigsten Bestandteile seien „Zucht und Ermahnung“. Zucht bezieht sich darauf, ihnen zu zeigen, wie sie leben sollen. Unterweisung konzentriert sich auf Lehren und Argumentieren. Väter müssen die fehlgeleiteten Ansichten ihrer Kinder korrigieren und sie ermahnen, gottesfürchtig zu denken und zu leben.

Denke darüber nach, warum es so wichtig ist, dass Eltern in ihrem Glauben weiter wachsen. Wenn Eltern dem Beispiel Christi folgen, lernen ihre Kinder, dasselbe zu tun. Eltern können ihren Kindern nicht beibringen, was sie selbst nicht wissen und nicht tun. Wenn wir wollen, dass unsere Kinder aufwachsen und Gott lieben und ihm dienen, dann müssen wir ihnen zeigen, wie das geht – sowohl durch unsere Worte als auch durch unser Beispiel. Und das bedeutet, dass wir selbst in unserer Erkenntnis Gottes und seiner Anweisungen für das Leben weiter wachsen müssen.

Ein unparteiischer Richter (Epheser 6,5-9)

In Rom war etwa ein Drittel der Bevölkerung Sklaven. Einige dieser Sklaven waren zu Christus gekommen. Deshalb half Paulus ihnen, auch unter ihren schwierigen Umständen für Christus zu leben. Das bedeutet jedoch nicht, dass er die Sklaverei befürwortete. Unterdrückung ist niemals Gottes Plan! Paulus forderte die Christen lediglich auf, eine andere Haltung zu diesem in der römischen Gesellschaft weit verbreiteten Problem einzunehmen. Er zeigte, dass Sklaven, die Christus nachfolgten, gleichberechtigte Mitglieder in Gottes Familie waren. Selbst als Sklaven hatten sie die Wahl, wie sie leben wollten.

Paulus sagte den Sklaven, sie sollten ihren Herren mit Ehrfurcht vor Gott und aufrichtigem Herzen gehorchen. Sie sollten ihren Herren so dienen, wie sie Christus dienen würden. Sie sollten immer das Richtige tun, nicht nur, wenn sie beobachtet werden. Heute können wir diese Anweisungen auf die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern anwenden. In Kolosser 3,17 heisst es, dass diejenigen, die für andere arbeiten, alles, was sie tun, „im Namen des Herrn Jesus“ tun sollen. Nicht weil ein Herr Gehorsam verdient. Und auch nicht in der Hoffnung, dass der Herr auf guten Dienst freundlich reagiert. Herren belohnen Sklaven, die ihnen gut dienen, vielleicht nicht. Aber Gott tut es. Wenn jemand – ob Sklave oder Freier – gut dient, wird Gott ihn belohnen.

Nachdem Paulus den Sklaven gesagt hatte, sie sollten Christus ehren, indem sie zum Wohl ihrer Herren arbeiteten, sagte er: „Ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber.“ Es wäre nicht überraschend gewesen, wenn Paulus den Sklaven gesagt hätte, sie sollten ihren Herren gehorchen. Aber es brach mit den damals geltenden Normen, als er den Herren sagte, sie sollten sich um ihre Sklaven kümmern. Paulus forderte die Herren auf, ihre Sklaven nicht mehr zu bedrohen. Er wollte, dass Menschen mit Macht davon Abstand nahmen, diese hart auszuüben. Stattdessen wollte er, dass sie sich um diejenigen kümmerten, die von der Gesellschaft als minderwertig angesehen wurden. Gläubige sollten Sklaven wie Brüder und Schwestern behandeln. Warum? Weil sowohl Herr als auch Sklave auf Erden denselben himmlischen Herrn haben. Gott beurteilt die Herzen und Taten beider unparteiisch.

Denke darüber nach, welchen Unterschied Christus in Beziehungen macht. Die Grundlage jedes Gebots, das Paulus in Bezug auf Beziehungen gab, war die Ehrfurcht vor Christus. Unterordnung ist ein Akt der Verehrung Jesu, der uns vorgelebt hat, sich mehr um uns als um sich selbst zu kümmern. Gott ruft die Gläubigen dazu auf, demütig zu sein sich um andere kümmern, auch wenn die Gesellschaft sagt, dass sie dazu nicht verpflichtet sind. Gottes Familie hat einen anderen Massstab für Beziehungen, der die Kultur um uns herum herausfordern und sogar verändern sollte.

PERSÖNLICH!

In Gottes Augen ist niemand „weniger wert“ als andere. Gott möchte, dass jeder Mensch, unabhängig von seinem sozialen Status, mit Würde behandelt wird. Gibt es jemanden, den du als minderwertig abtust? Bitte Gott, dir Mitgefühl für diejenigen zu schenken, die von der Gesellschaft übersehen oder verachtet werden.





Bereite dich auf den Kampf vor

ZUM AUSWENDIG LERNEN!

Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Epheser 6,12

TAG 1: Epheser 6,10-12 – Dem Feind standhalten

1. Dieser Abschnitt beginnt damit, dass Paulus die Gläubigen auffordert, stark zu sein in dem Herrn und in der Kraft seiner Macht.
 - a. Schau dir Epheser 1,19-20 an. Wie hat Gott seine mächtige Kraft gezeigt?
 - b. Aus Epheser 1,19; 3,16 und 3,20 geht hervor, wem Gottes Kraft zur Verfügung steht.
 - c. Wie helfen dir diese Verse zu verstehen, wie Gläubige stark sein können?
2. Wen bezeichnet der heutige Abschnitt als unseren Feind, und was können wir tun, um ihm zu widerstehen?
3. Wie kämpft unser Feind gemäss Epheser 6,11 und 1Petrus 5,8?

JETZT BIST DU DRAN!

Epheser 6,12 sagt, dass nicht Menschen unsere Feinde sind, sondern der Teufel. Denke diese Woche über diese Tatsache nach. Wie beeinflusst sie deine Sichtweise auf Konflikte mit anderen? Sprecht auch in eurer Kleingruppe über eure Erfahrungen.

TAG 2: Epheser 6,13-15 – Die Rüstung Gottes

4. Warum brauchen Christen die Rüstung Gottes?
5. Lies 2Korinther 10,4. Inwiefern sind Gottes Waffen einzigartig?
6. Liste die verschiedenen Teile der Rüstung auf, die in der heutigen Passage beschrieben werden. Schreibe neben jeden Gegenstand, wie er deiner Meinung nach denjenigen schützt, der ihn trägt.

TAG 3: Epheser 6,16-17 – Offensive und defensive Waffen

7. Die „feurigen Pfeile“ in Vers 16 sind Metaphern für die Art und Weise, wie der Teufel versucht, uns von Gott wegzuziehen.
 - a. Nenne Beispiele für Pfeile, die der Feind auf dich oder Menschen in deinem Umfeld geschossen hat.
 - b. Was gibt Gott uns zur Verteidigung gegen solche Angriffe, und wie dient es deiner Meinung nach dem Schutz?



8. Der „Helm des Heils“ schützt den Kopf, den Verstand. Wie können wir diesen Helm gemäss Römer 12,2 und Philipper 4,8 praktisch aufsetzen?
9. Das letzte Teil der Rüstung dient eher der Offensive als der Defensive.
 - a. Was ist diese Waffe, und wie hat Jesus sie in Matthäus 4,1-11 eingesetzt?
 - b. Wie könntest du dieses Schwert in deinem eigenen Leben einsetzen?

TAG 4: Epheser 6,18-20 – Wie man betet

10. Paulus hat das Gebet nicht als Teil der Rüstung aufgeführt, aber es ist unerlässlich, um geistliche Kämpfe zu gewinnen. Wann, wie und für wen sollten Gläubige laut Paulus beten?
11. Lies in Kolosser 4,12 über den Freund des Paulus, Epaphras.
 - a. Wie folgte Epaphras der Anweisung des Paulus aus Epheser 6,18?
 - b. Welche Anregungen gibt dir dieser Abschnitt aus dem Kolosserbrief, wie du für andere Menschen beten kannst?
12. Dieser Abschnitt des Epheserbriefes endet damit, dass Paulus um Gebete für sich selbst bittet.
 - a. Wenn man bedenkt, dass Paulus wegen seiner Verkündigung Jesu gefangen genommen wurde, wofür hätte man dann erwartet, dass er um Gebet bittet? Was hat er stattdessen erbeten?
 - b. Inwiefern inspiriert oder fordert dich die Bitte des Paulus heraus?

TAG 5: Epheser 6,21-24 – Schlussworte

13. Warum sandte Paulus Tychikus zu den Gläubigen in Ephesus?
14. Was wünschte Paulus seinen Zuhörern nach dem Segensspruch (einem abschliessenden Segen) in den Versen 23-24?
15. Wie könnte eine Liebe aussehen, die unvergänglich und unsterblich ist, und wie unterscheidet sie sich von der Art von Liebe, die die Welt kennt?

JETZT BIST DU DRAN!!

Inwiefern entsprechen deine Gebete den Anweisungen des Paulus in Epheser 6,18? Was könntest du diese Woche tun, um während des Gebets wachsender und ausdauernder zu sein?

TAG 6: Gruppenaustausch



Bereite dich auf den Kampf vor

Lektion 12 Kommentar

Die Nachfolger Christi kämpfen jeden Tag um ihr Leben. Ihr Feind, der Teufel, ist mächtig und unerbittlich. Aber die Schrift garantiert, dass Christus den Sieg davontragen wird (siehe 1Korinther 15,57). Kapitel 6 lehrt uns also, wie wir standhaft bleiben können, wenn der Böse angreift.

Warum wir Gottes Rüstung anlegen sollten (Epheser 6,10-13)

Die Epheser fühlten sich gegenüber geistlichen Mächten machtlos. Sie konnten sich nicht gegen das Böse verteidigen. Aber Gott konnte es. Deshalb erklärte Paulus, wie Gläubige stark sein und Gottes Rüstung anlegen können. Paulus spielte möglicherweise auf das an, was der Herr und die Gerechten in den Prophezeiungen Jesajas trugen (siehe Jesaja 11,4-5; 52,7; 59,17). Gläubige brauchen diese von Gott entworfenen Verteidigungsmittel, um den Listigkeiten des Teufels zu widerstehen. Und Gläubige müssen standhaft bleiben, um die Angriffe des Feindes abzuwehren. Sie dürfen sich nicht hinsetzen, hinlegen, wanken oder zurückziehen, wenn der Feind sie angreift. Sie müssen standhaft bleiben.

Eine seiner Intrigen besteht darin, Sünde attraktiv und gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Gläubige müssen lernen, solche trügerischen Strategien zu erkennen. Das ist jedoch nicht einfach, da er es so aussehen lässt, als seien die Menschen das Problem. Deshalb warnte Paulus, dass wir nicht gegen Feinde aus Fleisch und Blut kämpfen. Wir kämpfen gegen die geistigen Mächte des Bösen! Oft denken wir, wir würden gegen andere Menschen oder Ideologien kämpfen, aber unser wahrer Feind ist ein geistiger Feind.

Paulus listete vier Mächte auf, gegen die Gläubige kämpfen. Diese Herrscher, Mächte, kosmischen Kräfte und geistlichen Mächte der Finsternis handeln alle unter dem Befehl des Teufels. Sie sind der wahre Feind, und nur Jesus Christus bietet Schutz vor ihnen. Gläubige müssen sich proaktiv Gottes Ressourcen zunutze machen. Aus eigener Kraft können wir nichts tun, um die dunklen Mächte im geistlichen Bereich zu besiegen. Wir müssen uns auf Gottes Schutz vor dem Teufel verlassen. Wenn wir die geistliche Rüstung anziehen, die Paulus in diesem Abschnitt beschreibt, können wir standhaft bleiben.

Die Teile der Rüstung Gottes (Epheser 6,14-17)

Gürtel der Wahrheit. Der Gürtel des Soldaten hielt seine Kleidung und Ausrüstung an Ort und Stelle, sodass er sich ungehindert bewegen konnte. Die Wahrheit tut dasselbe für einen Gläubigen. In Jesaja 11,5 wird Gottes Messias als göttlicher Krieger dargestellt, der einen Gürtel der Gerechtigkeit und Treue trägt. Der Gürtel der Wahrheit steht für Treue – ein Leben nach der Wahrheit von Gottes Wort. Seine

Wahrheit schützt uns vor sündigen Versuchungen, dem Einfluss der Welt und den Machenschaften des Teufels.

Brustpanzer der Gerechtigkeit. Der göttliche Krieger in Jesaja 59,17 trug einen Brustpanzer der Gerechtigkeit. In Jesaja wird Gerechtigkeit mit Recht und Wahrheit in Verbindung gebracht. In 6,14 sind Wahrheit (oder Treue) und Gerechtigkeit in ähnlicher Weise miteinander verbunden. Beide Tugenden beinhalten, das zu tun, was Gott für richtig hält. Dazu gehört, gnädig zu lieben, mitfühlend zu dienen, wahrhaftig zu sprechen und andere Menschen demütig zu respektieren. Diese Tugenden schützen das Leben eines Gläubigen, so wie ein Brustpanzer das Herz eines Soldaten schützt. (Siehe auch 2Korinther 6,6-7 für weitere gerechte Tugenden.)

Schuhe des Evangeliums des Friedens. Zu Paulus' Zeiten bereiteten sich Soldaten auf den Kampf vor, indem sie Ledersandalen oder kurze Stiefel anzogen. In ähnlicher Weise macht „das Evangelium des Friedens“ die Gläubigen bereit für den Kampf. Paulus spielte hier wahrscheinlich erneut auf Jesaja an. In Jesaja 52,7 heisst es, dass die Füße derer, die die frohe Botschaft von Gottes Erlösung und Frieden bringen, schön sind. Paulus' Verkündigung, dass Gott gekommen ist, um uns von allen bösen Mächten zu erretten, war für die Epheser eine frohe Botschaft. Sie konnten Frieden mit Gott haben, der sie liebte und sie vor bösen Mächten beschützen würde. Das Evangelium bringt auch Frieden zwischen den Menschen. Es untergräbt die Fähigkeit des Feindes, die Ängste der Menschen auszunutzen und eine Person oder Gruppe gegen eine andere aufzubringen.

Schild des Glaubens. Wenn Gottes Volk die Befreiung von der Macht Satans verkündet, wehrt dieser sich. Gläubige müssen sich mit dem „Schild des Glaubens“ verteidigen. Römische Soldaten trugen grosse rechteckige Schilde, hinter denen sie sich verstecken konnten. Mit einem geistlichen Schild können Gläubige die feurigen Pfeile des Bösen auslöschen. Gott wird oft als Schild seines Volkes bezeichnet. Paulus rief die Gläubigen also dazu auf, auf ihren Schild zu vertrauen. Angesichts von Versuchungen, Lügen und Ängsten ermöglicht uns der Glaube, die Gegenwart und Kraft Christi anzunehmen. Das gewalttätige Bild eines feurigen Angriffs zeigt uns, dass Gott weiss, wie sich geistliche Angriffe anfühlen. Das Vertrauen in Jesus ist unser Schild inmitten des Chaos.



Helm der Erlösung. Dies ist ein weiteres Stück Rüstung, das der Herr selbst in Jesaja 59,17 in die Schlacht trug: „ein Helm der Erlösung auf seinem Haupt“. Der Helm symbolisierte Gottes Absicht, sein Volk zu retten. Paulus wollte den Gläubigen bewusst machen, dass ihr göttlicher Krieger auch sie retten würde. Erlösung bedeutet nicht, dass den Gläubigen in diesem Leben nichts mehr wehtun kann. Vielmehr bedeutet es, dass ihnen letztendlich nichts, nicht einmal der Tod, etwas anhaben kann. Christus wird immer bei ihnen sein.

Schwert des Geistes. Ein geistliches Schwert – das Wort Gottes – war die einzige Angriffswaffe, die Paulus aufzählte. Als Jesus vom Teufel versucht wurde, zeigte er uns, wie man diese Waffe einsetzt (siehe Matthäus 4,1-11). Die Versuche des Teufels, Jesus durch verdrehte, verzerrte Schriftstellen in eine Falle zu locken, schlugen fehl. Das lag daran, dass Jesus Gottes Wort kannte. Er antwortete auf jede Lüge mit der Wahrheit, und wir können dasselbe tun, wenn wir wissen, was in der Bibel steht.

Die Verbindung zwischen dem Geist und dem Wort wird durch den Propheten Jesaja auf bemerkenswerte Weise verdeutlicht. Er schrieb: „Er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen die Gottlosen töten“ (Jesaja 11,4). Das Wort für *Atem* im Hebräischen kann auch mit „Geist“ oder „Hauch“ übersetzt werden. Dieser Vers aus Jesaja verbindet also Gottes Geist mit den Worten aus dem Mund des Messias, die den Feind vernichten würden. Interessanterweise kommt dieser Vers in einer Passage vor, die andere Teile der Kampfausrüstung beschreibt. Jesaja beschrieb den Messias als jemanden, der einen Gürtel der Gerechtigkeit und Treue trägt, wenn er in den Krieg zieht. Er zeigte ihn, wie er sein Wort und seinen Geist einsetzte, um seine Feinde zu bekämpfen.

Denke darüber nach, warum es wichtig ist, Gottes Wort zu kennen. Es gibt viele populäre und kulturelle Vorstellungen darüber, wie wir denken und leben sollten. Wir glauben vielleicht tatsächlich an sie, auch wenn sie der Schrift widersprechen. Deshalb ist es für Gläubige so wichtig, die Bibel zu studieren. Um nicht von den Machenschaften des Teufels getäuscht zu werden, müssen wir uns ständig neu auf Gottes Wahrheit ausrichten. Wir möchten sagen können: „Ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige“ (Psalm 119,11).

Die Notwendigkeit des Gebets (Epheser 6,18-20)

Das Gebet ist entscheidend im Kampf gegen den Feind. Um stark zu bleiben, müssen Christen ständig für alle beten! Paulus sagte, dass dieses ständige Beten „im Geist“ geschehen soll. Gläubige brauchen göttliche Hilfe, weil sie die Pläne des Feindes nicht aus eigener Kraft durchschauen können. Wenn wir nicht wissen,

worum wir bitten sollen, weiss Gottes Geist es (siehe Römer 8,27). Paulus sagte, wir sollten auch „für alle Heiligen“ beten. Wir brauchen die Gebete der anderen. Selbst Paulus bat die Gemeinde, Gott zu bitten, ihm seine Worte zu geben, damit er das Geheimnis des Evangeliums kühn verkünden könne.

Paulus beschrieb sich selbst als „Botschafter in Ketten“. Botschafter sind Menschen, die im Auftrag einer Regierung reisen. Ihre Position ist prestigeträchtig und mit diplomatischer Immunität verbunden. Aber Paulus, der Botschafter Christi, war im Gefängnis. Menschlich gesehen war sein Status als Verbrecher beschämend, doch Paulus betrachtete ihn als Privileg.

Denke darüber nach, wie Gott uns überall dort gebrauchen kann, wo wir sind. Paulus schrieb aus dem Gefängnis. Es würde uns nicht überraschen, wenn er seine Freunde gebeten hätte, für seine Freilassung zu beten. Stattdessen bat er die Epheser, dafür zu beten, dass Gott ihn gebrauchen möge, um das Evangelium dort zu verkünden, wo er war. Auch du lebst vielleicht nicht in einer idealen Situation. Aber du kannst dem Beispiel des Paulus folgen und darum beten, dass Gott dir die Worte gibt, um das Evangelium dort, wo du gerade bist, mutig zu verkünden.

Paulus' Schlussfolgerung und Segenswunsch (Epheser 6,21-24)

Am Ende seines Briefes erwähnte Paulus den Mann, der ihn zu den Ephesern bringen wird. Tychikus war in der Nähe von Ephesus aufgewachsen (siehe Apostelgeschichte 20,4), war mit Paulus gereist und mit ihm nach Jerusalem gegangen. Paulus sandte Tychikus, um die Menschen über Paulus und darüber zu informieren, was Gott durch seine schwierige Situation tat. Paulus beendete seinen Brief mit einem Gebet für die Gemeinde, dass sie das erleben möge, worüber er in seinem Brief geschrieben hatte. Er wollte, dass sie den Frieden, die Liebe und die Gnade Christi erfahren. Er wies auf die Unvergänglichkeit und Unsterblichkeit dieser Dinge hin. Gottes Liebe zu seinem Volk und die Liebe seines Volkes zu ihm gehen über dieses Leben hinaus und dauern bis in alle Ewigkeit.

PERSÖNLICH!

Gott hat seinem Volk gegeben, was es braucht, um den Plänen des Teufels zu widerstehen. Er hat ihm gesagt, wie es gegen die ihn umgebenden geistlichen Mächte des Bösen kämpfen soll. Was hast du aus dieser Lektion darüber gelernt, wie du dich besser für den Kampf rüsten kannst? Wie kannst du heute den Anweisungen des Paulus folgen?





COMMUNITY
BIBLE STUDY
DEUTSCHLAND | SCHWEIZ | ÖSTERREICH

Community Bible Study **Deutschland – Schweiz – Österreich**

Zweige der überkonfessionellen Organisation
Community Bible Study International

Vision

Verändertes Leben durch Gottes Wort

Copyright

Originalausgabe:
Copyright © 2023, Community Bible
Study • 1-800-826-4181

Deutsche Ausgabe:
05/2026 durch CBS-Schweiz
Layout, Druck durch CBS-Schweiz

Bibeltext der Schlachter
Copyright © 2000 Genfer
Bibelgesellschaft
Wiedergegeben mit freundlicher
Genehmigung.
Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt

Community Bible Study Deutschland
deutschland@cbseurope.org

Community Bible Study Schweiz
switzerland@cbseurope.org

Community Bible Study Österreich
austria@cbseurope.org

Gemeinsame Webseite

CBS-DE + CBS-CH + CBS-AT:
<https://de.communitybiblestudy.org/>

Überweisungen

Zuwendungen als
SEPA-Überweisung senden.
Vielen Dank!

Bank: Zuger Kantonalbank, CH-6301 Zug
Empfänger: Community Bible Study Schweiz
CH-6300 Zug
IBAN: CH88 0078 7785 4339 7368 6

CBS – eine lokale und weltweite Bewegung von Gottes Wort
de.communitybiblestudy.org

